

PATER BROWN UND DER TOD SCHNEEWITTCHENS

**Ein Kriminalstück
von**

Dogberry & Probst

Ein Auftragswerk der Theatergastspiele Fürth

LITAG THEATERVERLAG MÜNCHEN

PATER BROWN UND DER TOD SCHNEEWITTCHENS

**Ein Kriminalstück
von
Dogberry & Probst**

Ein Auftragswerk der Theatergastspiele Fürth

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und TV etc., vorbehalten.
Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur nach Erwerb der Aufführungsrechte und des dazugehörigen Materials beim Verlag
verwertet oder weitergegeben werden. Nichtbeachtung dieser Verpflichtung ist ein Verstoß gegen das Urheberrecht und hat zivil- und
strafrechtliche Folgen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen und Aufführungen gerichtliche Maßnahmen
zu initiieren.

LITAG THEATERVERLAG MÜNCHEN

Maximilianstr. 21 80539 München Tel. 089 2880 3440 Fax. 089 2880 3445
www.litagverlag.de email. litag@litagverlag.de

Personen:

- Pater Brown** Vielleicht hätte er nicht Pfarrer werden sollen. Sein Witz und sein Genie hätten ihn in vielen Berufen groß gemacht. So müht er sich von Strafversetzung zu Strafversetzung in immer kleinere Gemeinden, die Irrwege seiner verwirrten Schafe nachzuvollziehen und diese zu bekehren. In ihm steckt größtes Einfühlungsvermögen, aber auch ungeahnte kriminelle Energien. Vertrauend auf das jüngste Gericht seines Arbeitgebers steht für ihn das Begreifen einer Straftat vor deren Verurteilung. Nebst seiner Schwäche für gutes Essen zeichnen ihn aber zwei besondere Gaben aus. Tatsächlich spricht ab und an die Stimme des Herrn zu ihm. Außerdem hat er Momente von klaren Visionen, wenn er energetisch aufgeladene Gegenstände berührt. (*Dies wird auf der Bühne visuell sichtbar.*)
- Miss Smith** Pater Browns Haushälterin, eine tatkräftige Dame im allerbesten Alter, die ihrer Gerechtigkeit gerne verbal Nachdruck verleiht.
- Flambeau** Ein verwirrtes Schaf jüngeren Jahrgangs, das Dank Pater Brown wieder auf den rechten Weg kommen will und nun auf der intensiven Suche nach Gott ist. Leider bedient sich Pater Brown immer wieder seiner kriminellen Fähigkeiten - natürlich im Auftrag Gottes.
- Michael Snow** Ein Landstreicher mittleren Alters, ehemals Ebenholzhändler, eine verschrobene Gestalt, den das Schicksal zu dem gemacht hat, der er jetzt ist.
- Alina Snow** Zweite Ehefrau von Michael Snow, entstammt einfachen Verhältnissen. Schon früh schlägt sie eine Karriere als Krankenschwester ein, stets mit dem bestimmten Gefühl, ein Anrecht auf Größeres zu haben. Die tägliche Konfrontation mit Leid hat allerdings ihre Spuren hinterlassen.
- Bianca Snow** Michael Snows Tochter aus erster Ehe, eine unglaublich sensible, einfühlsame Person, man muss sie einfach mögen. Erst wenn man an der Oberfläche kratzt, sieht man die Wunden und die Härte, die sie an den Tag legen kann.
- Inspektor Malone** Ist das Gegenteil von Pater Brown. Ein hagerer Analytiker, der an seinem kriminologischen Widersacher verzweifeln möchte und trotz seiner Unbestechlichkeit eine Schwäche hat: Mrs. Smith.
- Jesus am Kreuz** Eine humorige Stimme zwischen Bibeltreue und Sarkasmus.

Bühne:

Die Bühne besteht aus zwei Teilen. Den vorderen Teil nimmt der Kirchenraum einer (fiktiven) kleinen Gemeinde in Westengland ein, in die Pater Brown strafversetzt wurde. Die Kirche ist heruntergekommen, aber nicht schäbig. Eine liebenswürdige Patina, leicht destruktiv und melancholisch, liegt über dem Glaubensraum. Die Einrichtung schlicht. Ein paar Bänke, vielleicht ein halboffener Beichtstuhl hinten seitlich rechts. Hinten links eine Tür zur Sakristei und den privaten Räumen. Mittig rechts ein Nebeneingang der Kirche. Der Hauptauftritt kann von vorne links wie rechts erfolgen. Die Gestaltung folgt rein den Vorstellungen der Regie und des Bühnenbildners, wichtig ist nur die Stimmung und diverse energetische Sitzgelegenheiten für die Dialoge.

Die Visionen:

Die „Rückwand“ ist eine (bedruckte) Gaze, die den Raum schließt. Dahinter, je nach Gestaltung des Raums (Kreuz? Altar?) mit einer gewissen Höhe ein Podest von mindestens 0,60 Meter Höhe und 2 Meter Tiefe über die gesamte Breite der Rückwand. Hier können sämtliche Vorgänge außerhalb der Kirche gezeigt werden, sobald die Gaze transparent wird. Dies geschieht vornehmlich bei den Visionen Pater Browns, aber auch parallele Szenen dazwischen können diese Möglichkeit nutzen. Das Stück gibt viele Situationen vor, dennoch kann diese Meta-Ebene durchaus öfters benutzt werden. Sollte diese Möglichkeit nicht realisierbar sein, können die Visionen natürlich auch „im Raum“ stattfinden.

Der Sound:

Spielt bei einem Thriller keine unwesentliche Rolle. Der Regisseur sollte nicht davor zurückschrecken, Momente, Monologe oder gar Szenen mit dezenter, spannender Musik zu untermalen.

Akt 1

Auftritt Miss SMITH. Sie ist schwerbepackt mit Einkäufen, schleppt Unmengen an Lebensmitteln heran.

SMITH *(off)* Flambeau! Flambeau!! *(sie tritt auf, ihr Mantel ist nass)* Was für ein Hundewetter. *(laut)* Herrgottsackzement, Flambeau!

(Es donnert, sie zuckt zusammen und bekreuzigt sich. Flambeau taucht verschlafen hinter einer Gebetsbank auf.)

FLAMBEAU Miss Smith?!

SMITH Herrgott nochmal, Flambeau. *(es donnert nochmals, abermals bekreuzigt sie sich)* Mich so zu erschrecken, Flambeau. Haben Sie schon wieder hier geschlafen?

FLAMBEAU Ja, Madam. Die blanke Kirchenbank und meine alte Gefängnispritsche - Die Ähnlichkeit ist nicht zu leugnen. Und hier fühle ich mich Gott noch ein Stückchen näher. *(versucht, an ihr vorbeizuschlüpfen)*

SMITH Der Mensch liebt eben, was er kennt. Hercule Flambeau! Sie glauben doch nicht ernsthaft, sich so mir nichts dir nichts an mir vorbei winden zu können.

FLAMBEAU Natürlich nicht. Aber normal an Ihnen vorbeizugehen macht eben einfach keinen Spaß.

SMITH Ihr Spaß ist meine allerletzte Sorge auf Erden.

FLAMBEAU Für den Sorge ich schon selbst. *(klaut ihr eine Schachtel Blaubeeren aus den Einkäufen)*

SMITH Aber nicht mit meinen Blaubeeren. *(nimmt ihm die Schachtel aus der Hand)* Ich hatte gehofft, dass Sie Ihre Karriere als Langfinger beendet hätten. Unrecht erworbenes Gut bekommt einem schlecht.

FLAMBEAU Das glaube ich im Falle dieser Blaubeeren weniger.

SMITH Na schön. Dann füge ich meinen berühmten Blaubeer-Kuchen diesmal eben etwas mehr Kuchen und weniger Blaubeeren bei. Doch in Zukunft: Finger weg von der Keksdose. Nicht das wir nichts im Hause haben, wenn der Pater Gäste zum Tee heimbringt. *(bemerkt einen Seesack, mißtrauisch)* Was haben Sie da, Flambeau?

FLAMBEAU Ich wollte gerade meine Tante besuchen.

SMITH Und das soll ich Ihnen glauben?

FLAMBEAU Ich wollte ihr helfen, den Zaun zu streichen.

SMITH Hergott, Flambeau! (*es donnert, sie bekreuzigt sich*) Heraus mit der Wahrheit!

FLAMBEAU Ihr Mann ist Schlosser.

SMITH Ich bin ganz Ohr.

FLAMBEAU Er wollte mir Werkzeug borgen.

(*Miss Smith schweigt beredt.*)

Damit ich die Türangeln im Seitengang der Pfarre austauschen kann. Pater Brown hat sich schon furchtbar darüber beschwert.

SMITH Ja, er war letzter Zeit etwas mürrisch, das muss ich gestehen.

FLAMBEAU Vielleicht lag das an der schmalen Kost, die Sie zuletzt zubereitet haben.

SMITH Es waren ein paar Rezepte aus meiner Reihe "vital in den Winter", ich weiß nicht, was es daran auszusetzen...

Inspector Malone tritt auf. Er schließt seinen Regenschirm.

MALONE (*off*) Pater Brown!?! (*tritt auf*) Was für ein Sauwetter. (*sieht Miss Smith*) Aah! Die Sonne geht auf!

SMITH Wie meinen?

FLAMBEAU Er meint Sie, Madam.

SMITH Unsinn Flambeau. Und jetzt: Bringen Sie die Einkäufe ins Pfarrhaus. Was führt Sie zu uns, Inspector Malone? Sollte der Hühnerdieb wieder zugeschlagen haben, sind Sie bei uns (*Blick auf Flambeau*) an der falschen Adresse.

FLAMBEAU Stimmt. Zurzeit ist bei uns Schmalkost angesagt. Wir starten vital in den Winter.

(*ab*)

MALONE Ich bin nur gekommen, um Ihnen zu melden, dass es hier bei uns derzeit keine Verbrechen zu vermelden gibt, und sie sanft und selig schlafen können.

SMITH (*irritiert*) Ich wüsste nicht, was Sie mein Schlaf angeht.

MALONE Natürlich nichts, Madam. — Aber... wachsamem Auges das Wohl aller Bürger zu bewachen, kann manchmal ganz schön durstig machen...

SMITH Wo habe ich nur meine Gedanken, ich hole Ihnen eine Limonade, ich habe sie heute morgen frisch zubereitet.

MALONE Ja, natürlich, eine Limonade tut es auch.

Flambeau tritt auf.

SMITH Leisten Sie dem Inspector doch so lange Gesellschaft, Flambeau. Und denken Sie später daran, das Holz für den Kamin aufzufüllen.

MALONE Wie gehts Ihnen, Flambeau?

FLAMBEAU Danke Inspektor, ich bin hier sehr zufrieden.

MALONE Feiner Zug von Pater Brown, Sie hier aufgenommen zu haben. Wenn man so frisch aus der Haft kommt wie Sie...

FLAMBEAU ...ist die Außenwelt nicht immer freundlich zu einem.

MALONE Verdammt wahr, ver - (*unterbricht sich und wirft einen kurzen Seitenblick in den „Himmel“*)

FLAMBEAU Da tun Sie gut dran, Inspektor, das zu unterlassen. In diesem Hause...

MALONE ...werden die kleinen Sünden sofort bestraft, ich weiß. Ich habe gestern mit ihrem Gefängnisdirektor telefoniert.

FLAMBEAU Spencer? Wie geht es seiner Wanderniere?

MALONE Das ist es ja. Sie geht nicht. Sie wandert.

FLAMBEAU Vielleicht sollte er mal nach Lourdes wandern.

MALONE Das heißt pilgern.

FLAMBEAU Dann hätte er ja eine Pilgerniere.

MALONE Spencer meinte, alle im Knast, vom Ganoven bis zum Schließer, vermissen ihren Witz.

FLAMBEAU Das wird ganz bestimmt so bleiben. Das Leben hier ist gut, und die Arbeit für den Pater ist viel interessanter, als ich zunächst dachte.

MALONE Wie meinen Sie das?

FLAMBEAU Er zeigt mir, wie ich mit meinen Gaben Gott dienen kann.

MALONE Verstehe, verstehe. Gut so! Aber unter uns, Flambeau, meine regelmäßigen Besuche hier sind nicht ganz zufällig.

FLAMBEAU Natürlich nicht, Sir. Sie haben ein Auge geworfen.

MALONE (*erleichtert*) Sie wissen?

FLAMBEAU Aber ja.

MALONE Ist es so offensichtlich?

FLAMBEAU Alle reden darüber, hinter vorgehaltener Hand.

MALONE Nun, es ist aber auch ein Augenbad, sie zu sehen.

FLAMBEAU *(irritiert)* Tatsächlich?

MALONE Um offen zu reden, wenn ich sie sehe, geht mir das Herz auf.

FLAMBEAU Ähm... also... Das ehrt mich, Sir. Aber...

MALONE Wie?

FLAMBEAU Nun... Alle hier wissen, dass Sie es auf mich abgesehen haben.

MALONE Wie? Auf Sie? Sie meinen ich...

FLAMBEAU Bei meinem Strafregister ist das nur zu verständlich. Sie müssen den Pater natürlich schützen. Und erst Miss Smith!

MALONE Ja. Ja, genau. - Gut dass Sie das einsehen.

FLAMBEAU Aber wenn Sie Ihren Besuchen hier gerne einen etwas zivileren Anstrich verleihen wollen...

MALONE Ja?

FLAMBEAU Schlage ich vor, öfter zum Tee zu kommen.

MALONE Das ist eine ausgezeichnete -

FLAMBEAU Ich frage sie gleich mal. Miss Smith?!

MALONE *(apart)* Raffiniertes Schlitzohr.

MISS SMITH *(aus dem Off)* Was ist denn nun schon wieder? So eine Shepards Pie macht sich nicht von alleine!

FLAMBEAU Inspektor Malone wartet auf Ihre Limonade.

(Smith tritt mit einem Nudelholz auf)

Und er hat mir gerade verraten, dass er es großartig fände, öfter dem Anblick ihrer zwei prachtvollen -

MALONE *(räuspert sich)* Nun, ähm, wir haben doch jetzt einen Zirkus hier im Ort. Waren Sie schon dort? *(leise zu Flambeau)* Seien Sie still, Flambeau!

SMITH Anblick meiner zwei prachtvollen -?

MALONE Ja, prachtvoller Anblick. So ein Zirkus.

SMITH Was für prachtvolle - ?

FLAMBEAU Akrobaten!

MALONE Zwei! Zwei Akrobaten sogar!

FLAMBEAU Und die Entfesselungskünstler erst.

MALONE Verständlich, dass Ihnen ausgerechnet die gefallen *(Wartet auf Miss Smith mit einzustimmen. Den Gefallen tut sie ihm aber nicht.)* Also, ich dagegen mag ja die Kapuzineräffchen. *(Pause)* Wenn die mit ihren dünnen Ärmchen so *(versucht ein Kapuzineräffchen nachzumachen)*, dann ist das wirklich, also das -

SMITH Vagabundengesindel. Seit der Zirkus sein Zelt auf der Pfarrwiese aufgeschlagen hat, kriege ich kaum ein Auge zu. Was mich daran erinnert: Ich sollte besser die Wäsche abnehmen.

MALONE Kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein?

SMITH Nein Danke, meine Wäsche kann ich -

FLAMBEAU Die Wäsche habe ich in den Schuppen gehängt, bevor der Regen eingesetzt hat. Schauen Sie ruhig nach, Miss Smith, *(gefährlich leise)* aber nehmen Sie den Inspector besser mit.

SMITH *(ebenso)* Oh je! Ja natürlich! - Aber warum denn?

FLAMBEAU Na, damit ihnen keiner an die Wäsche geht.

SMITH Zum Teufel auch, Flambeau, Sie Nichtsnutz!

(Miss Smith holt aus, um ein Nudelholz auf Flambeau zu werfen. Lauter Donner. Pater Brown tritt hinter ihr auf und nimmt es ihr am anderen Griff sanft aus der Hand.)

PATER BROWN Vorsicht, Miss Smith, arbeitsam wie sie sind, haben sie vergessen, Ihr Nudelholz in der Küche zu lassen. Nehmen Sie sich ein Beispiel am Fleiß dieser Frau, Flambeau.

FLAMBEAU Ja, Hochwürden.

(Jetzt erst bemerkt Smith, dass der Pater einen frierenden Mann im Schlepptau hat, tiefend nass, beide Hände in schmutzige Lumpen gewickelt und erschrickt vor ihm.)

SMITH Himmelherrgott nochmal! (*Donner! Erschrickt abermals.*) Ahh! Oh Pater Brown! Können sie das mit dem Donner nicht irgendwie abstellen?

PATER BROWN Zweites Gebot, Miss Smith.

FLAMBEAU „Du sollst den Namen des Herren nicht unnütz gebrauchen.“

MALONE (*vorsichtig*) Wissen Sie, der Pater macht die Regeln nicht, er folgt ihnen nur.

(*SMITH will sofort wieder ihr Nudelholz schwingen, merkt aber, daß es beim Pater ist. Der Pater reicht es ihr.*)

PATER BROWN Hier. Und bitte machen Sie dem Mann etwas Warmes zu trinken, er ist halb erfroren. Und Hunger hat er bestimmt auch. Haben wir Suppe?

MISS SMITH Was haben Sie denn da schon wieder aufgelesen, Pater? Der macht mir ja das ganze Haus nass!

PATER BROWN Sie haben völlig recht, Miss Smith. Am besten Sie holen ihm etwas zum Abtrocknen. Und eine Decke wäre auch fein.

MISS SMITH Natürlich! Und vielleicht noch was von ihrem Brandy und ne Zigarre?!

PATER BROWN Miss Smith, ich bin stolz auf Sie. "Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast...

FLAMBEAU „...das hast Du mir getan!“ Matthäus 25, 31

PATER BROWN So ist es, Hercule! Ausgezeichnet! Es ist schön, im Kreise so großzügiger Christenmenschen zu sein. Was gibts denn heute Feines zu Essen?

MISS SMITH Shepards Pie!!

FLAMBEAU Das reicht gewiß für mehr als drei.

MISS SMITH Da sehe ich schwarz für Sie, Flambeau.

SNOW Ebenholz. Schwarz wie Ebenholz. Schwarz. So schwarz.

MISS SMITH (*irritiert*) Ich bringe Ihnen mal Ihre Limonade, Inspektor.

MALONE Lassen Sie nur, Miss Smith. Ich bin gleich dahin.

MISS SMITH Versprechen sie nichts, was Sie nicht halten können. - Kapuzineräffchen, ts... (*ab*)

PATER BROWN (*ihr nachrufend*) Und bringen Sie mir bitte eine von meinen Heilsalben! Die mit Spitzwegerich, Johanniskraut, Ringelblume und Aloe. Und

Verbandszeug und warmes Wasser. Der gute Mann scheint Verbrennungen erlitten zu haben.

FLAMBEAU Und das bei all dem Schnee?

SNOW Schwarz wie ihr Haar, weiß wie der Schnee und rot wie ihr (*schluchzt leise*)

SMITH (*aus dem Off*) Nur noch Geisteskranke unterwegs in dieser Welt.

FLAMBEAU Wo sind Sie denn auf diesen Landstreicher gestoßen, Hochwürden?

MALONE Landstreicher? Niemals. Dafür sind seine Schuhe und sein Anzug zu teuer gewesen.

PATER BROWN Er dürfte wohl eher eine Art Unfall erlitten haben. Ich fand ihn halb erfroren oben bei der verfallenen Kapelle, als ich - (*er blickt zu Malone*) als ich... Was wollte ich dort nochmal, Flambeau?

FLAMBEAU Konnten Sie den Rosenkranz für Fiona Kavanagh O 'Sullivan dort oben in Ruhe fertig beten?

PATER BROWN Ja, ja genau, das konnte ich. Da hörte ich ein leises Stöhnen und fand ihn zusammengekauert im Graben.

MALONE Sein Gesicht kommt mir bekannt vor.

PATER BROWN Er scheint mir das Gedächtnis verloren zu haben. Zumindest reagiert er kaum auf meine Fragen. Warten wir, bis er sich etwas aufgewärmt hat.

MALONE Sie haben ein großes Herz, Pater Brown. Aber hat er einen Namen gesagt? Sein Gesicht...

PATER BROWN Nein. Er spricht immerzu von Schnee.

SNOW (*zitternd*) Schnee. Weiß wie Schnee, schwarz wie Ebenholz...

MALONE Soll ja tatsächlich diese Tage nochmals schneien, sagen die Prognosen. Und das in England. Na dann, Pater, Flambeau, ich empfehle mich. (*Im Abgang*) Wenn ich nur wüsste, wo ich ihn...

(Der Landstreicher hat sich auf eine der Kirchenbänke gesetzt und blickt sich ängstlich um. Miss Smith kommt zurück und bringt ihm ein Handtuch und eine Decke. Sie wickelt ihn in die Decke und reicht ihm das Handtuch. Sie geht wieder ab. Mechanisch fängt er an, seine Haare trocken zu reiben. Sein Oberkörper schaukelt leicht vor und zurück.)

PATER BROWN Flambeau, könnten Sie das Gästezimmer einheizen?

FLAMBEAU Heute ist mein freier Tag, ich war eigentlich gerade auf dem Weg zu meiner Tante.

PATER BROWN Sie haben keine Tante, Flambeau.

FLAMBEAU Ich heize das Zimmer ein. Und dann bin ich...

PATER BROWN ...pünktlich zum Tee zurück. Gut möglich, dass ich Ihre Dienste heute noch brauche, Flambeau.

Flambeau nimmt seinen Seesack und geht eilig ab. Miss Smith kommt mit Verband, Wasser und Salbe.

SMITH Wo will der Bengel denn hin?

PATER BROWN Zu seiner Tante. Ihr Mann ist Schmied und das Scheunentor ist -

SMITH Ja. Weiß ich doch alles. Hier, Hochwürden.

PATER BROWN Danke. Ziehen sie ihm bitte das Sakko und das Hemd aus. Ich kümmere mich derweil um seine Hände. -

SMITH Ich weiß nicht, ob sich das für eine Dame schickt.

PATER BROWN Nun zieren Sie sich nicht. Er wird ja wohl ein Unterhemd anhaben.

SMITH Ihr Gottvertrauen möchte ich haben!

PATER BROWN Dass man in England Unterhemden trägt, hat weniger mit Gott zu tun, als mit dem Wetter. Und jetzt rubbeln. Außerdem: Das Vertrauen des Absenders wächst mit dem Glauben in den Empfänger, Miss Smith.

SMITH Sinnsprüche auch noch. Sinnsprüche im Massagesalon. (*rubbelt seinen Rücken*)

PATER BROWN In Gegenwart eines Geistlichen ist sowas völlig unbedenklich, Miss Smith. - Wie heißen Sie, mein Lieber? (*nimmt ihm die schmutzigen Verbände ab*)

SNOW Schnee. Weiss wie Schnee. Rot wie Blut.

PATER BROWN Sie erwähnten zuerst auch Ebenholz.

SNOW Schwarz.

PATER BROWN Ganz recht. Schwarzes Ebenholz. Danke Miss Smith, lassen Sie es gut sein, bevor sie ihn vollends häuten.

(Miss Smith geht beleidigt ab. Unmerklich verändert sich die Lichtstimmung.)

PATER BROWN Hier, tauchen Sie ihre Hände ein.

(Der Landstreicher wäscht seine Hände. Pater Brown tupft die Hände des Landstreichers vorsichtig trocken, wichtig ist, dass er die Hände selbst noch nicht berührt)

Ich werde jetzt ein wenig Heilsalbe auf ihre Verbrennungen tun. Habe ich alles in meinem Garten angebaut, Johanniskraut, Ringelblume, Spitzwegerich. Nur die Aloe nicht. Für die ist es hier etwas zu kühl. Die schickt mir immer mein Freund Pater Nelson aus Indien. Riecht gut, nicht?

SNOW Ceylon. Ebenholz.

PATER BROWN Richtig! In Ceylon gibt es sicher auch Ebenholz. Und viele Buddhisten. Mein Freund Pater Nelson hat mir -

SNOW Ebenholz. Sekretär.

PATER BROWN Reichen Sie mir ihre Hände, bitte. Ein Sekretär? Aus Ebenholz? Oder aus Fleisch und Blut?

SNOW Blut. Und Schnee.

(Pater Brown nimmt die Hände des Landstreichers, in diesem Moment ein Lichtblitz hinter der Gaze. Wir sehen eine attraktive Frau vor einem Schminktisch sitzen. Die Stelle, wo der Spiegel wäre, ist ausgespart, so dass wir für eine Sekunde deutlich ihr Gesicht sehen können. Der Landstreicher zuckt, will seine Hände wegziehen.)

PATER BROWN Die Hände bitte ruhig halten, sonst tue ich Ihnen noch weh. Ja... Gut, dass sie ihre Hände im Schnee gekühlt haben. Woher kommen die Verbrennungen?

SNOW schweigt.

PATER BROWN Jedenfalls hat mir Pater Nelson das letzte Mal mit der Aloe auch eine kleine Figur mit geschickt. Einen lehrenden Buddha auf dem Lotusthron. Aus Ebenholz geschnitzt. Ist das nicht ein Zufall?

SNOW schweigt.

PATER BROWN Der Lotus ist ein wichtiges Symbol bei den Buddhisten, wissen Sie? Er ist eine Wasserpflanze, so wie unsere Seerosen, und wurzelt tief im Schlamm des Sees. Aber durch den Schlamm zieht es den Lotus immer weiter hinauf, durch das sumpfige Wasser, bis er schließlich zum klaren Licht der Sonne gelangt. Genauso wie es den buddhistischen Mönch aus der Unwissenheit zur Erkenntnis zieht. Ein schönes Geschenk.

SNOW Ebenholz kann nicht schwimmen. Es versinkt. Der Thron versinkt. Im Wasser.

(In der Zwischenzeit hat Pater Brown die Hände eingesalbt, er ergreift nochmal beide Hände, da blitzt es nochmal für einen kurzen Moment auf. Das gleiche Bild, eine Sekunde länger.)

PATER BROWN Ist das so? Tatsächlich? Versinkt es? Das muss ich kurz - nachschlagen. Miss Smith? Miss Smith?

SMITH *(kommt)* Ich hoffe, Ihnen reicht heute der Beilagensalat. So wird das nie etwas mit dem Shepards Pie...

PATER BROWN Bitte nehmen Sie sich einen Moment unseres Gastes an und bandagieren Sie seine Hände. Dann geben Sie ihm etwas zu essen. Ich muss kurz etwas ausprobieren. Bin gleich wieder da. *(ab)*

SMITH *(führt Snow hinten rechts schimpfend ins Pfarrhaus.)* Werd' Haushälterin bei nem Pfarrer, haben sie gesagt. Da schiebst Du ne ruhige Kugel, haben sie gesagt. Und jetzt? Krankenschwester, Köchin und was weiß ich.

SNOW Weiß.... weiß wie Schnee...

SMITH Ja, ja Sie sind der Schneemann. Wunderbar. So und jetzt werden wir mal sehen, ob wir aus Ihnen nicht einen zivilisierten Menschen machen können. Wär doch gelacht. Vielleicht passt Ihnen ja was von meinem seligen Gatten, dem alten Sauhund. *(beide ab, Brown kreuzt ihren Abgang mit seinem Auftritt)*

PATER BROWN Ach Herr, bitte gib mir die Weisheit, trotz der harschen Worte dieser Frau, stets ihr gutes Herz zu würdigen. *(hat eine kleine schwarze Buddhafigur in der Hand)* Tatsächlich. *(kurze Pause)* Herr?

MALONE kommt in die Kirche gestürmt.

MALONE *(ist offenbar den ganzen Weg vom Präsidium zur Kirche gelaufen. Er wirft die Türe auf, muss aber um überhaupt sprechen zu können die Hände auf seine Knie stützend verschnaufen.)* Michael Snow, sie sind verhaftet. Sie haben das Recht zu schweigen, ich...

PATER BROWN Und Sie, Malone, haben die Pflicht zu schweigen.

MALONE Oh. *(registriert, dass der Landstreicher weg ist)*

PATER BROWN Dies ist ein Gotteshaus. Was ist denn in Sie gefahren?

MALONE Wo ist Snow? Wo ist der Landstreicher?

PATER BROWN Wenn Sie den Mann mit den Verbrennungen meinen, der hier ebenso Gast ist wie Sie, der ist wohl gerade dabei, sich von den Kochkünsten meiner Haushälterin zu überzeugen. Was ihn hoffentlich wieder aufrichten wird.

MALONE Sie ist mit ihm allein?

PATER BROWN In diesem Haus ist man niemals allein, glauben Sie mir. Aber bitte erzählen Sie. Was ist passiert?

MALONE Verzeihen Sie, Pater, aber es besteht tatsächlich Grund zur Sorge. Können Sie bitte nach Miss Smith rufen?

PATER BROWN Nun, wenn es Sie beruhigt. (*rufft*) Miss Smith! Miss Smith!

SMITH (*taucht auf*) Was ist denn jetzt schon wieder?

MALONE Gott sei Dank, Miss Smith! Sind Sie wohlauf?

SMITH Sehe ich aus, als ob ich unwohl auf wäre?

MALONE Er hat Ihnen nichts getan?

SMITH Wer? Der Schneemann? Das möchte ich sehen! Der hat heute einen Teller Haggis von gestern verschlungen, als ob es kein Morgen gäbe und ist auf der Stelle eingeschlafen.

PATER BROWN Es gibt noch Haggis?

SMITH Jetzt nicht mehr.

MALONE Er hat sie nicht bedroht?

SMITH Wissen Sie was mit dem letzten Mann geschehen ist, der mich bedroht hat? (*Der Pater lacht wissend*) Ich habe an Hosenbund und Kragen gepackt und zur Türe rausgeworfen.

MALONE Oha.

PATER BROWN Oha-en Sie nicht zu früh, das Beste kommt noch.

SMITH Nur dass ich die Türe vorher nicht aufgemacht habe.

MALONE Au.

SMITH Kurz: Den Mann habe ich überlebt und der Schneemann, dem ich den leergeputzten Teller gerade noch unter dem Gesicht wegziehen konnte, bevor er darüber eingnickt ist, trägt nun eben diesen Hosenbund und Kragen. Gute Qualität. Die halten auch noch einen zweiten Wurf aus. Mühelos.

MALONE Dann bin ich beruhigt.

SMITH Na, da bin ich aber beruhigt, dass Sie beruhigt sind. Wäre es den Herren genehm, wenn ich ihnen jetzt Ihr Mahl bereite? (*Im Abgehen*) Männer. Heillos verloren ohne unsereins.

MALONE (*blickt ihr voll Bewunderung nach*) Darf ich sie etwas sehr Persönliches fragen, Hochwürden?

PATER BROWN Bitte.

MALONE Wie halten Sie das aus?

PATER BROWN Was?

MALONE Mit dieser unglaublichen Frau unter einem Dach zu leben...

PATER BROWN Das frage ich mich auch manchmal.

MALONE Unter einem Dach zu leben, ohne schwach zu werden?

PATER BROWN Oh. Ah. Wissen Sie, ein Keuschheitsgelübde ist vor allem ein Versprechen. Und Gott hilft mir dabei, dieses Versprechen einzuhalten.

MALONE Verstehe. Beziehungen muss man haben.

PATER BROWN So ist es. Vor allem nach ganz oben. Und jetzt erzählen Sie bitte, was haben Sie herausgefunden?

MALONE Vor einigen Tagen erhielten wir einen anonymen Brief. Es ist ein Hinweis auf einen Mord.

PATER BROWN Mord? Haben Sie das Schreiben zufällig bei sich?

MALONE *(reicht ihm den Brief)* Offen gesagt, ich überschreite damit meine Kompetenzen. Andererseits ist es ja nicht das erste Mal, dass Sie mir geholfen haben. Der Brief wurde unbemerkt bei uns eingeworfen.

PATER BROWN *(inspiziert den Brief, dreht ihn und wendet ihn, schließt die Augen, nichts.)*
Hm..... Hm..... Hm....

MALONE Wollen Sie ihn nicht lesen?

PATER BROWN Wie? Nein. Ich hatte gehofft, etwas Persönliches... der Brief enthält jedenfalls - keine Spuren.

MALONE In der Tat, Hochwürden. Sie überraschen mich immer wieder. Keine Fingerabdrücke. Die ausgeschnittenen Buchstaben entstammen der meistverbreiteten Zeitung des Landes, das Papier findet man in jedem Büro und der Klebstoff -

PATER BROWN Ja?

MALONE Den konnten wir noch nicht einwandfrei identifizieren.

PATER BROWN Na immerhin. *(liest den Brief)* „Bianca Snow wurde ermordet. Ihr Vater, Michael Snow, hat die Leiche in einem Sack zum Fairground Creek getragen und bei der der O’ Hara - Wiese versenkt.“ - Stört es Sie wenn ich rauche?

MALONE Nur zu. Was sagen Sie?

PATER BROWN Auch eine?

MALONE Gerne.

(sie rauchen einen Moment in Ruhe und denken nach)

PATER BROWN Dieser Brief beschränkt sich auf das Allernötigste. Der Verfasser versucht, objektiv zu klingen. Und er kommt wahrscheinlich aus der Gegend. Ist die Leiche gefunden worden?

MALONE Nein. Der Fall ist auch nicht gerade frisch. Vor sieben Jahren meldeten die Eltern ihr Kind als vermisst.

PATER BROWN Vor sieben Jahren?

MALONE So ist es.

PATER BROWN Aber es ist offenbar noch komplizierter, wie ich Ihrem Tonfall entnehme?

MALONE In der Tat. Das Kind wurde zu Hause unterrichtet und hatte keine Spielkameraden.

PATER BROWN Sie meinen, es hätte auch schon verschwunden sein können, bevor die Eltern es meldeten?

MALONE Der Brief bestätigt unsere damaligen Befürchtungen.

PATER BROWN Was ist mit der Mutter?

MALONE Sie brach in der Vernehmung vor zwei Tagen zusammen und beschuldigt ihren Mann der Tat. Er habe ihr gedroht, sie ebenfalls umzubringen, wenn sie etwas von dem Mord verrät.

PATER BROWN Und am Fairground Creek wird nach so langer Zeit wohl kaum etwas zu finden gewesen sein, nicht?

MALONE Das war der Punkt, der uns überrascht hat. Wir fanden tatsächlich Reste von einem Jutesack, in dem zwei lange, schwarze Haare gefangen waren. Und nicht weit davon einen Manschettenknopf mit den Initialen M.S.

PATER BROWN Michael Snow? Und das Motiv?

MALONE Unbekannt.

PATER BROWN Das heißt, es gibt Indizien, aber keine Beweise.

MALONE Schwere Indizien.

PATER BROWN Indicium, Indicii, Neutrum. Nur Anzeichen.

MALONE Kommen Sie mir nicht so, Pater.

PATER BROWN Ein Anzeichen ist kein Beweis.

MALONE Das weiß ich selbst. Jedenfalls muss ich Snow mitnehmen.

PATER BROWN Was ist mit seiner Frau? Wie war doch gleich ihr Name?

MALONE Sie heißt Alina. Wir haben sie auf freiem Fuße gelassen.

PATER BROWN Wieso das?

MALONE Sie sollte zu Hause warten und uns sofort Bescheid geben, wenn Snow von seiner Dienstreise zurückkommt.

PATER BROWN Verstehe. Sie wollten nicht dass er in ein leeres Haus heimkehrt...

MALONE ...verdacht schöpft und türmt. Genau.

PATER BROWN Dienstreise wohin?

MALONE Ceylon.

PATER BROWN Tropenholz-Händler?

MALONE Woher wissen Sie das schon wieder?

PATER BROWN Göttliche Eingebung.

MALONE Wenns nur so wäre.

PATER BROWN Kommen Sie morgen wieder. Bis dahin habe ich vielleicht schon was in der Hand.

MALONE Wie meinen Sie das?

PATER BROWN Michael Snow hat sich in einer Notlage an mich gewandt. Er ist dadurch mein Schutzbefohlener. Sie kennen doch das alte Recht auf Kirchenasyl?

MALONE Herrgott nochmal! (*Donner*) Sie! Sie altes Schlitzohr! (*wartet einen Moment ab, ob es wieder donnert*) Na Gott sei Dank, wenigstens darf man auch hier noch die Dinge beim Namen nennen. (*Steht auf*) Was, wenn ihnen der Kerl ausbüxt?

PATER BROWN Sie vergessen die schlagkräftigen Argumente meiner Miss Smith.

MALONE Ich lasse Ihnen Snow. Zunächst. Aber sobald wir Beweise haben, stehe ich hier mit Konstabler Murray und hole den Mann. Haben wir uns verstanden, Pater?

PATER BROWN Vollkommen. Danke für Ihr Vertrauen, Inspektor.

MALONE Schlitzohr! (*ab*)

PATER BROWN Jetzt freue ich mich aber auf den Sheperds Pie! - Fairground Creek. (*betrachtet kurz den kleinen Buddha*) Und er hat Recht. Ebenholz versinkt tatsächlich in Wasser. (*will abgehen*)

GOTT Jonathan?

PATER BROWN (*strahlend*) Herr! (*versteckt den Buddha*)

GOTT Was versteckst du da hinter deinem Rücken?

PATER BROWN Nichts!

GOTT Das nennst Du nichts?

PATER BROWN (*Pause. Zieht den Buddha hervor und hält ihn hoch*) Nein Herr.

GOTT Das ist Buddha. Du wirst doch nicht etwa das Team wechseln wollen?

PATER BROWN Aber Herr, wo denkst du hin.

GOTT Schon gut. Ich bin nicht kleinlich. - Das hast hast Du gut gemacht, den Mann bei Dir aufzunehmen.

PATER BROWN Danke Herr, dass Du ihn mir geschickt hast.

GOTT Mein Gott, was bist Du heute wieder bescheiden.

PATER BROWN Meine Bescheidenheit ist die größte der Welt, das weisst Du doch, Herr.

GOTT Das weiß ich allerdings. - Und Jonathan!

PATER BROWN Ja, Herr?

GOTT Vielleicht könntest du für einen etwas gottgefälligeren Umgangston in meinem Hause sorgen.

PATER BROWN Ach Herr, wer kann sich schon anmaßen, zu wissen, was dir gefällt.

(*Die Tür öffnet sich und Flambeau tritt ein*)

FLAMBEAU Oh. Ich wollte nicht stören.

PATER BROWN Sie spüren seine Präsenz?

FLAMBEAU Ich spüre, wenn ich in eine Unterhaltung reinplatze, sonst nichts.

PATER BROWN Wie war es bei ihrer Tante?

FLAMBEAU Ich habe keine Tante.

PATER BROWN Haben sie heute noch was vor?

FLAMBEAU Ich wollte die Türangeln noch repar-

PATER BROWN Ob Sie heute noch etwas vorhaben?

FLAMBEAU Nein, Hochwürden.

PATER BROWN Ausgezeichnet, mein Lieber! Wir haben hier nämlich ein Problem, dass es zu lösen gilt.

FLAMBEAU Ich bin ganz Ohr.

PATER BROWN Unser Freund mit den verbrannten Händen könnte schon sehr bald hinter Gittern sitzen.

FLAMBEAU Das ist niemandem zu wünschen.

PATER BROWN Und erst recht nicht wenn man unschuldig ist.

FLAMBEAU Sagt Ihnen das Ihr Bauchgefühl?

PATER BROWN Mein Bauch sagt mir gerade etwas ganz anderes...

FLAMBEAU Ja wenn das so ist.

PATER BROWN Aber mein Bauch allein taugt vor Gericht nicht.

FLAMBEAU Und wenn ich meinen Bauch dazu... (*streckt seinen Bauch raus und hält ihn an den des Paters*)

PATER BROWN Wir brauchen Beweise. Können Sie herausfinden wo das Haus des Tropenholzhändlers Michael Snow ist?

FLAMBEAU Das kenne ich.

PATER BROWN Woher?

FLAMBEAU Eine Tante von mir wohnte in der Nähe und...

PATER BROWN Flambeau!?

FLAMBEAU Ich hatte da mal beruflich zu tun. Schöne Villa.

PATER BROWN Hatten wir uns nicht darauf geeinigt, dass wir ihre kriminelle Vergangenheit ruhen lassen wollen?

FLAMBEAU Hat einen alten, starken Efeu über den man prima...

PATER BROWN (*unterbricht*) Efeu ist eine wunderbare Pflanze. Gut für den Kreislauf und bei Gelenkschmerzen. Bringen sie mir doch ein paar seiner Beeren mit.

FLAMBEAU Natürlich.

PATER BROWN Und wenn Sie schon dort sind, könnten Sie vielleicht auch einen kleinen Blick ins Innere des Hauses werfen.

FLAMBEAU Ich dachte...

PATER BROWN ...und mir vielleicht den einen oder anderen Gegenstand mitbringen, der Ihnen sonderbar erscheint und der im Bezug zum Verschwinden eines jungen Mädchens stehen könnte.

FLAMBEAU Sie können diese Gegenstände lesen, nicht wahr?

PATER BROWN Auf eine Art, ja.

FLAMBEAU Können Sie mir das beibringen?

PATER BROWN Es hat viel mit Gottvertrauen zu tun.

FLAMBEAU Daran arbeite ich.

PATER BROWN Gut, mein Lieber, das ist das Wichtigste. Und falls Sie dort einen schwarzen Sekretär sehen sollten, dann nehmen Sie ihn etwas genauer unter die Lupe.

FLAMBEAU Wird er sich das bieten lassen?

PATER BROWN Wer?

FLAMBEAU Der Sekretär.

PATER BROWN Bestimmt. Er ist aus Ebenholz.

FLAMBEAU Das erleichtert den Auftrag ungemein.

PATER BROWN Welchen Auftrag?

FLAMBEAU Na wegen des Efeus.

PATER BROWN Genau.

FLAMBEAU Genau. (*ab*)

PATER BROWN Shepards Pie! (*will singend ab*) Halleluja, Halleluja...

GOTT Jonathan?

PATER BROWN Verzeih, Herr, aber ich bin leider in Eile, ich...

GOTT Jonathan Patrick Brown!

PATER BROWN (*dreht auf der Ferse um*) Bei der Arbeit?

GOTT Hast Du Hercule gerade geschickt, ein Ding zu drehen?

PATER BROWN Aber Herr! Er ist doch so geschickt! Es wird ganz bestimmt nicht wie Einbruch aussehen.

GOTT Verstehe mich nicht falsch, das bürgerliche Gesetzbuch ist mir ziemlich Wurst. Aber ich habe da so ein Gebot verfasst, vielleicht hast du schonmal davon gehört.

PATER BROWN Du sollst nicht stehlen?

GOTT Nein. DU sollst nicht stehlen.

PATER BROWN Mach ich doch nicht.

GOTT Doch, du bestiehst den armen Hercule seiner Möglichkeit, auf den rechten Weg zurück zu kommen. Sein Karma ist diesbezüglich ohnehin schon ziemlich belastet.

PATER BROWN Karma? Spielst Du jetzt fürs andere Team?

GOTT Möchtest Du Deinem Herrn und Gott einen Konfessionswechsel zum Vorwurf machen?

PATER BROWN Nein, natürlich nicht. Bitte verzeih Herr, das war anmaßend von mir.

GOTT Vergeben.

PATER BROWN Du kannst natürlich glauben, an wen Du willst.

GOTT Ein Römisch Katholischer Priester verhängt die Glaubensfreiheit. Das ich das noch erleben darf.

PATER BROWN Gottes Wege sind unergründlich.

GOTT Wem sagst Du das. Dein Essen wird kalt.

PATER BROWN Shepards Pie!

(*Miss Smith tritt auf*)

MISS SMITH ...von dem nicht mehr allzu viel übrig ist. Der Schneemann hat einen gesegneten Appetit. Dürfte zu Hause nicht ordentlich gefüttert worden sein.

(Snow tritt auf. Er trägt den Anzug von Miss Smiths verstorbenem Mann, der ihm deutlich zu groß ist. Miss Smith hat ihm einen Mittelscheitel gezogen.)

PATER BROWN Oje.

MISS SMITH Es gibt heutzutage einfach keine richtigen Ehefrauen mehr. Konzentrieren sich alle nur noch drauf, welche Rocklänge gerade in Mode ist, wissen aber nicht, dass man einen Mann ordentlich füttern muss, damit er sich nicht auf fremde Röcke konzentriert. Da fehlt das kleine Einmaleins.

PATER BROWN Und der Haggis ist auch weg?

MISS SMITH Der erst recht.

GOTT *(leise)* Hihhi. Kleine Sünden bestrafe ich bekanntlich sofort...

PATER BROWN Mister Snow. Wie fühlen Sie sich?

MISS SMITH Mister Snow? Sie nennen mein Schneemännchen Mister Snow?

PATER BROWN Wie soll ich ihn denn sonst nennen?

MISS SMITH Nein, nein, das freut mich ja. Passiert ja nicht alle Tage, dass man in diesem Hause auch mal von mir was annimmt.

SNOW Rot wie Blut.

MISS SMITH Und schwarz wie Ebenholz, jaja, die Platte kennen wir schon.

PATER BROWN Wie haben Sie sich diese Verbrennungen zugezogen, Mister Snow?

SNOW *(sieht seine Hände an)* Schuhe. Die Schuhe. So heiss.

MISS SMITH Vielleicht hat er mit schlechten Topfhandschuhen etwas Heißes angefasst?

PATER BROWN Michael! Was meinen Sie damit?

MISS SMITH Michael! Wie mein seliger Mann, der alte Sau-

PATER BROWN Danke, Miss Smith. Wenn ich unseren Freund hier kurz in Ihrer Obhut lassen darf. Aber lassen Sie ihn nicht aus den Augen. Ich bin gleich zurück.

SMITH Wo wollen Sie hin?

PATER BROWN Ich äh... *(kurzer Blick in Richtung Gott)* habe kurz eine kleine Erledigung äh... zu erledigen. *(eilt davon)*

(Snow geht im Kirchenraum umher, sieht sich um. Er nimmt erstmals Notiz von der fremden Kleidung, die er anhat, und ist befremdet.)

SMITH Dieser Geheimniskrämer. Und ich darf wieder die ganze Arbeit machen. He, Schneemännchen! Setzen Sie sich zu mir. Erzählen Sie mir was.

SNOW Weiß wie der Schnee.

SMITH Weiß ich doch, weiß ich doch. Und rot wie Blut.

SNOW *(setzt sich zu ihr)* Und schwarz wie ihr Haar. *(schluckt)*

SMITH Hören Sie, Schneemännchen. Ich weiß ja nicht, was Ihr Problem ist, aber glauben Sie mir, die alte Bessie Smith hat schon viel gesehen. Und manchmal hilft es, wenn man sich den ganzen Kummer einfach von der Seele redet. Dann wird einem gleich leichter. Na kommen Sie schon, mir können Sie sich ruhig anvertrauen. *(zärtlich)* Michael...? *(Sie nimmt ihn vorsichtig in den Arm und beruhigt ihn. streichelt seinen Kopf.)* Ist ja gut....

SNOW Schwarz war ihr Haar...

SMITH Gut, Michael. Erzählen Sie mir von ihr. Wie ist sie? Sie müssen sie wohl sehr lieben. Ich weiß wie schwierig das -

(Plötzlich packt Snow Miss Smith fest am Handgelenk, sie schreit kurz auf. Er blickt ihr fest in die Augen, plötzlich für einen Moment ganz klar. Spannungsmusik.)

SNOW Gar nichts wissen Sie. Nichts. Wissen Sie wie es sich anfühlt wenn einem das Kostbarste genommen wird? Wenn Gott einem das Herz herausreißt und eine leere Höhle zurücklässt? Wissen Sie das? Nein! Einen Dreck wissen Sie! *(Er schüttelt sie, sie tritt ihm auf den Fuss und befreit sich)*

SMITH Lassen Sie mich los, Sie sind ja vom Teufel besessen!

MALONE *(tritt auf)* Mrs. Smith?

Sofort lässt Snow sie los, und fällt wieder in seinen Trance-ähnlichen Zustand.

SNOW Schwarz wie Ebenholz, weiß wie Schnee, rot ...

MALONE Alles in Ordnung? Ich habe Schreien gehört. Sind Sie wohl auf?

SMITH Sehe ich aus, als ob ich unwohl auf wäre? - Aber unser Schneemann hier hat einen ganz schönen Hieb, das kann ich Ihnen sagen. Hat wohl eine Menge durchgemacht.

MALONE Jetzt verteidigen Sie ihn auch noch. Wo ist Pater Brown? Er sollte Sie nicht mit ihm alleine lassen.

SMITH *(mit einem leichten Unterton der Drohung)* Ach, wir kommen schon klar, nicht wahr, Schneemännchen?

SNOW Schwarz war ihr Haar...

MALONE (*eifersüchtig*) Sie sollten vorsichtig sein, Miss Smith. Es gibt unzählige Fälle, da haben Opfer sogar Sympathien zu den Tätern aufgebaut, ja, um am Ende sogar mit ihnen zu - sympathisieren. Und ich meine, bei Ihnen bereits erste Anzeichen dafür...

SMITH Nun lassen Sie mal die Kirche im Dorf, Inspektor. Schneemännchen und ich, wir süm... süm... wir tun nichts dergleichen. Dies ist ein anständiges Gotteshaus.

MALONE Natürlich. Ich weiß, dass Sie - Deswegen bin ich ja auch so - Wie auch immer. Bitte richten Sie dem Pater meinen Gruß aus, ich muss nun amtlich werden. Im Namen des Gesetzes: Sie sind verhaftet, Michael Snow.

SMITH Ha! Jetzt fangen Sie auch noch mit „Snow“ an. Passt aber auch zu gut, der Name, nicht wahr? Vielleicht schlummert da überhaupt ein Talent in mir. Ich sollte vor Taufen ein Beratung anbieten. Zur Namensfindung, verstehen Sie? Schneemännchen, Snow? - Malone passt ja in Wahrheit auch nicht richtig zu Ihnen. Klingt viel zu weich. Wie wäre es mit Winterbottom? Oder etwas mit L. Das L ist als Buchstabe ja so herrlich eckig. Lock, das passt zu Ihnen, der Verschlussene, Lockhart, Locklear, oder besser, etwas mit Wood, Lockwood. Das ist es. Hat so was Hölzernes...

MALONE (*irritiert*) Meine Grundschullehrerin hat mich immer Woody genannt.

SMITH Sehen Sie.

MALONE Miss Smith! Ich muss darauf bestehen, diesen Mann jetzt mitzunehmen. Er steht im Verdacht des zweifachen Mordes.

SMITH Wie aufregend!

SNOW Weiß wie Schnee...

MALONE Halten Sie den Mund!!!

SMITH Himmeldonnerwetternochmal! Malone, jetzt benehmen Sie sich.
(*automatisch blickt sie nach oben und erwartet einen Donner, aber passiert nichts*) Oh, es scheint aufzuklären.

(*In diesem Moment kommt Pater Brown zurück, ein Stück Teegebäck vertilgend, Krümel auf seiner Soutane.*)

PATER BROWN (*undeutlich*) Ah Malone, Sie schon wieder..

MALONE Pater Brown, da sind Sie ja, na endlich! Jetzt ist sie auch verschwunden!

PATER BROWN Wer sie?

MALONE Snows Frau, Alina Snow.

SNOW Schneeweiß und rot wie... rot wie...

PATER BROWN Miss Smith, bitte bringen Sie Snow nochmal in die Küche.

SMITH Kommen Sie, Schneemännchen. Dass einem ausgerechnet immer die Sorgenkinder am meisten ans Herz wachsen. - Bis später, Woody.

PATER BROWN Woody?

MALONE Vergessen Sie´s.

PATER BROWN Sie ist also verschwunden?

MALONE Oder Snow hat sie verschwinden lassen.

PATER BROWN Aber er war doch die ganze Zeit hier. Ein besseres Alibi kann man sich kaum vorstellen, nicht?

MALONE Wir haben Alina Snow zuletzt vor drei Tagen gesehen. Zu einem Termin bei der Polizei ist sie nicht erschienen, und Nachbarn berichteten, vor zwei Tagen laute Schreie gehört zu haben. Ich muss Snow mitnehmen. Er wird wegen Doppelmordes angeklagt werden.

PATER BROWN Sie stützen Ihre Verdächtigung nur auf Vermutungen, Indizien und Vorurteilen. Michael Snow genießt Kirchenasyl.

MALONE Wir haben den anonymen Brief, daß er seine Tochter Bianca ermordet haben soll. Seine eigene Frau, Alina Snow beschuldigt ihn ebenfalls. Der Manschettenknopf mit seinen Initialen, sonderbare Brandspuren in der Villa, Hochwürden, ich bitte Sie, der Mann scheint mir hoch gefährlich. Und ich bin es langsam leid, die ganze Zeit zwischen dem Präsidium und ihrer Kirche hin und her zu rennen.

PATER BROWN Sie kommen doch auch sonst gerne her und das aus weniger schwerwiegenden Gründen.

MALONE Sie!

PATER BROWN Bringen Sie mir einen Beweis, Inspector. Oder finden Sie eine Leiche. Dann übergebe ich Ihnen Michael Snow.

MALONE 24 Stunden. Keine Minute länger. Morgen habe ich einen Haftbefehl. Dann gehört er mir. Guten Tag.

PATER BROWN Danke - Woody.

(Malone will abgehen und läuft dabei fast FLAMBEAU in die Arme)

MALONE Kann mir vielleicht mal jemand erklären, warum in dieser Kirche mehr Kriminelle rumlaufen, als in der Zelle meines Präsidiums?

FLAMBEAU Mehr Platz? Netteres Ambiente? Ich habe Ihre Beeren, Hochwürden.

PATER BROWN Meine was?

FLAMBEAU Der Efeu?

PATER BROWN Efeu? Ach so. Danke. Die Beeren, ja, die wirken tatsächlich.

MALONE Efeu... Ts.... Ihre Sorgen möchte ich haben. *(ab)*

PATER BROWN Und sonst?

FLAMBEAU Ein eigenartiges Haus. Hat sich seit meinem letzten Besuch ziemlich verändert.

PATER BROWN Inwiefern?

FLAMBEAU Das obere Stockwerk ist voller Spiegel und Schönheitsartikel und beherbergt eine enorme Garderobe.

PATER BROWN Ist das für die Räumlichkeiten einer Dame ungewöhnlich?

FLAMBEAU Das nicht. Aber in dem Ausmaß habe ich so etwas noch nicht gesehen. Nirgends.

PATER BROWN Gab es einen Sekretär?

FLAMBEAU Oh yeah. Der Sekretär machte was her. *(holt einen samteneu Beutel hervor)* Das habe ich darin gefunden. In einem Geheimfach.

PATER BROWN Interessant. Ein Dolch.

FLAMBEAU Vorsicht! Sehr spitz!

PATER BROWN Aua. Zu spät. - So was aber auch. Ein Satz Schröpfköpfe. Ein Kelch.

FLAMBEAU Aus Silber, Löwen-Punzierung. Schönes Stück.

PATER BROWN Ein Mühle-Spiel. Eine Tabatiere. Lagen die Gegenstände beisammen?

FLAMBEAU So ist es, Hochwürden. In eben dem Beutel. Nur die Tabatiere lag auf dem Sekretär.

PATER BROWN Das ist sonderbar. In welchem Bezug sie wohl zueinander stehen - *(Er breitet die Gegenstände vor sich aus, um durch sie „sehen“ zu können)*

FLAMBEAU Soll ich gehen, Hochwürden?

PATER BROWN Von mir aus können Sie auch bleiben, Hercule. Ich habe nichts zu verbergen. *(Der Pater versucht alle vier Gegenstände gleichzeitig zu berühren. Sound. Ein Blitzen. Dann, nichts.)* Ich muss mich für einen Gegenstand entscheiden. Vielleicht stehen nicht alle für eine Geschichte.

FLAMBEAU Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Mühle-Spiel mit einem Dolch in Verbindung steht.

PATER BROWN Und die Tabatiere scheint mir eine andere Geschichte zu erzählen. Nur darf ich keinen Fehler machen, sonst ergibt die Vision keinen Sinn. Dolch und Schröpfköpfe scheinen mir eher Sinn zu ergeben.

FLAMBEAU Und ein Trinkbecher passt zur Spiellaune. Neues Spiel, neues Glück.

PATER BROWN Sie haben recht, Hercule, ich sollte mit dem Spiel anfangen.

(Er berührt das Mühle-Spiel. Sound. Mit einem Mal entsteht eine Vision. Wir sehen Alina und Bianca (jung) beim Mühle spielen. Bianca sitzt mit dem Rücken zum Publikum. Alina erkennen wir von der ersten Vision.)

ALINA Wir spielen alle, mein Kind, nur wer es weiß, ist klug. Hoppel di poppel di fopp. Und weg ist der Mopp. Du hast leider verloren, mein Kind.

BIANCA Schon wieder! Ich will nicht immer verlieren. ´

ALINA Wenn du verlierst, vergiss nicht, was du daraus lernst. Lerne die Regeln, dann weißt du wie man sie bricht.

BIANCA Aber nicht den Dolch, bitte, nicht.

ALINA „Eins, zwei, drei -

BIANCA Der Verlierer macht den Rücken frei.“ Ich will das nicht. *(langsam öffnet sie ihr Kleid und lässt es von den Schultern rutschen. Sie sitzt mit entblößtem Rücken zum Publikum)*

ALINA Aber es ist gut für Dich.

(Die Vision verschwindet. Pater Brown ist noch in Gedanken versunken.)

FLAMBEAU Pater Brown? Jetzt der Trinkbecher? Ist es ein lustiges Gelage?

PATER BROWN Ganz im Gegenteil, ganz im Gegenteil. Mir schwant Übles. Schnell den Dolch. Das muss es sein.

(Flambeau reicht ihm den Dolch. Pater Brown berührt ihn, sofort taucht die Vision wieder auf. Sound. Alina zündet eine Kerze an. Sie nimmt den Dolch zur Hand)

BIANCA Nicht, bitte nicht, Mutter.

ALINA Nenn mich nicht immer Mutter! Sag Alina zu mir. Ich bin schließlich deine Freundin. Vertrau mir.

BIANCA Alina, bitte.

ALINA Es sind nur klitzekleine Schnitte. Sei keine Mimose. Du weißt doch, wie gut Dir das immer tut. Das Kranke, das Faule, es muss aus Deinem Körper ablaufen können.

(Sie macht rasch ein paar kleine Einschnitte in Biancas Rücken, Blut läuft über ihren Rücken. Die Vision verschwindet.)

PATER BROWN Schnell, Flambeau, die Schröpfköpfe.

FLAMBEAU Hochwürden, Sie zittern. Ist alles in Ordnung mit Ihnen? Sie sind ganz blaß.

PATER BROWN Das gefällt mir gar nicht. Schnell Hercule, die Schröpfköpfe.

FLAMBEAU Ich weiß nicht, Hochwürden...

PATER BROWN *(herrscht ihn ungewöhnlich harsch an)* Mach schon! Gib her!

(Sound. Die Vision entsteht erneut. Bianca hat mehrere Schröpfköpfe auf ihrem Rücken, die Alina während des folgenden nacheinander abnimmt.)

ALINA Durch das Schröpfen werden all die schlechten Säfte aus dem Körper gezogen. Es macht, dass Du nicht so ein träges Mädchen bleibst.

BIANCA Ich bin überhaupt nicht träge.

ALINA Doch das bist Du. Du bist nicht sehr lebhaft, für Dein Alter.

BIANCA Was machst Du eigentlich mit dem Blut, das Du mir abnimmst?

ALINA Ich leere es unter den alten Apfelbaum im Garten, damit er schöne, rote Äpfel kriegt. Die gehören dann Dir. Und nun geh ins Bad. Ich komme gleich nach. Jetzt sag mir das nette Gedicht, das ich so mag. Dann werde ich Dir wie eine Schwester sein.

BIANCA Nein, ich...

ALINA Sag es!

BIANCA Eine Blume verblüht, das Feuer verglüht, ein Apfel ist verderblich, nur... *(sie stockt)*

ALINA Nur unsere...

BIANCA *(mit zittriger Stimme)* nur unsere... Freundschaft ist unsterblich. *(sie läuft weg)*

(Die Vision verschwindet.)

PATER BROWN Den Kelch, Hercule.

FLAMBEAU Hier. Ich habe mir schon gedacht, dass...

PATER BROWN Pst!

(Sound. Vision. Alina hebt den Kelch an und trinkt ihn aus.)

ALINA Auf die Schönheit! *(sie lacht beglückt und trinkt)*

(Die Vision verschwindet)

FLAMBEAU Was haben Sie gesehen?

PATER BROWN Sie müssen mir nochmal helfen. Gott wird Ihnen ihre Mühen reichlich vergelten. Es ist für eine gute Sache.

FLAMBEAU Ich soll wieder einen Bruch...

PATER BROWN Aber, aber, nichts dergleichen. Sie sollen uns nur ein paar Unterlagen ausborgen. Malone sprach von frischen Brandspuren in der Villa.

FLAMBEAU Ja, die sind mir auch aufgefallen, fast wie ein Muster. Als wollte jemand regelmäßige, rhythmische Verzierungen in das Parkett brennen. Soll ich eine Zeichnung davon...

PATER BROWN Schleichen Sie sich in das Kommissariat und leihen sich die Akte „Snow“ aus.

FLAMBEAU Ich soll...!?!?

PATER BROWN Ich bezweifle, dass die Polizei damit rechnet, bestohlen zu werden. Nehmen Sie Kuchen für das Präsidium mit. Machen Sie einen auf guter Christ. Nächstenliebe.

FLAMBEAU Aber ich bin ein guter Christ.

PATER BROWN Dann achten Sie darauf, nicht zu übertreiben. Bringen Sie mir die Akte, Flambeau. Sie können sie bei Gelegenheit ja wieder zurückbringen.

FLAMBEAU Das beginnt in Arbeit auszuarten.

PATER BROWN „Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

FLAMBEAU Josua 1:9

PATER BROWN Gar nicht übel, Hercule, wirklich!

FLAMBEAU Danke Hochwürden. Wir haben noch die Tabatiere.

PATER BROWN Sie haben recht. Mal sehen.

(Er fasst sie an. Sound. Vision. Wir sehen Inspector Malone als ob er mit jemandem im Gespräch wäre.)

MALONE ...und da sagte Springmesser-Eddy zu mir: „Majestätsbeleidigung hin oder her, Inspektor. Ich hab doch keine Augen am Rücken. Konnte ja nicht wissen, dass er mir ausgerechnet die Queen auf den Arsch tätowiert!“

(Malone lacht über seine Pointe, greift in seine Brusttasche um sich eine Zigarette zu nehmen, findet aber seine Tabatiere nicht.)

MALONE Wo zu Kuckuck hab ich meine Tabatiere?

(Vision Ende)

PATER BROWN Ausgezeichnet. Da haben Sie etwas Wichtiges mitgebracht.

FLAMBEAU Tatsächlich?

PATER BROWN Unbedingt. Meine Zigaretten sind aus und der Inspektor wird mir sicher eine von seinen gönnen. *(nimmt sich eine Zigarette aus der Tabatiere)*

FLAMBEAU Wow.

PATER BROWN Sie können Malone ja eine kleine Freude machen, indem Sie seine Tabatiere „wiederfinden“, wenn Sie im Präsidium vorbeischaun.

FLAMBEAU Ich bin beeindruckt. Bitte entschuldigen Sie meinen kleinen Versuch, Sie zu testen.

PATER BROWN Es war sehr erheiternd. Hoffentlich kommt Springmesser-Eddy mal beichten, dann habe ich einen Trumpf im Ärmel. Auf ins Präsidium! *(will sich die Zigarette anstecken, Flambeau ab)*

GOTT Rauchst Du schon wieder?

PATER BROWN Wie Du siehst.

GOTT Du weisst, wie sehr es mich stört, wenn Du zu Hause rauchst.

PATER BROWN Herr, ich verheize jeden Sonntag ein Päckchen Weihrauch, um Deinen Namen zu preisen. Darüber hast Du Dich auch nie beschwert.

GOTT Ich habe aber auch nicht gesagt, dass ich es mag.

PATER BROWN Soll ich den Weihrauch nächsten Sonntag weglassen?

GOTT Nein. Die Leute mögen das. Ich habe nur etwas gegen Tabakrauch, wegen der Verfärbungen.

PATER BROWN Ich putze mir zwei Mal täglich die Zähne.

GOTT Ich meine die Verfärbungen, die sich an meinem Kreuz bilden. Siehst Du die dunklen Ränder an den Zehen? Die Ringe unter den Augen? Das warst Du.

PATER BROWN Die Ringe waren schon immer da.

GOTT Aber auch nur, weil ihr mich offenbar am liebsten in gekreuzigter Form anbetet. Das habe ich nie ganz verstanden.

PATER BROWN Das geht mir ähnlich.

GOTT Du hast Flambeau schon wieder klauen geschickt. Habe ich mich diesbezüglich irgendwie unklar ausgedrückt?

PATER BROWN Nein Herr. Bitte verzeih.

GOTT Verziehen.

PATER BROWN Danke Herr, ich werde...

GOTT Unter der Bedingung, dass Du morgen bei den Mc Donaghs vorbeischaust.

PATER BROWN Oh bitte Herr, nicht die Mc Donaghs!

GOTT Fünf von den sieben Kindern haben die Läuse. Da hast Du doch sicher ein Kräutlein dagegen.

PATER BROWN Die Kinder sind schlimmer als die Krätze. Das letzte Mal haben sie mir einen alten Heringskopf in die Tasche gesteckt. Jeder Straßenkater des Bezirks lief hinter mir her bis ich es endlich bemerkte.

GOTT Ich weiß.

PATER BROWN Aber ich habe doch gar keine Zeit, ich muss doch meinen Fall lösen.

GOTT Noch ein Wort und ich sende Dich zur Witwe Flanagan.

PATER BROWN Bin schon still.

GOTT Was die Snows angeht: Höre durch ihre Worte hindurch in ihr Herz.

PATER BROWN Damit ich Mitgefühl mit ihnen empfinden kann?

GOTT Nein. Damit sie Dich nicht übers Ohr hauen. Ich muss los. Hab noch was auf dem Herd. Over and out.

PATER BROWN Over and out. Wo er das wohl wieder aufgeschnappt hat. Apropos Herd. Miss Smith!?! Miss Smith!?! Haben ich jetzt endlich die Chance auf ein wenig Sheperd Pie?

SMITH *(tritt auf, herausgeputzt)* Sieht schlecht aus. Hatte gerade eine Apple Pie zum Auskühlen ins Fenster gestellt und kaum dreh ich mich um, ist er weg. *(Sie bemerkt die unangezündete Zigarette in seiner Hand)* Die Raucherei müssen wir noch in den Griff kriegen, Hochwürden. Furchtbare Angewohnheit. - So ich habe heute meinen freien Abend.

PATER BROWN Was, Sie auch?

MISS SMITH Aber Sie haben Glück.

PATER BROWN Ja?

MISS SMITH Ich habe Ihnen etwas ganz besonders Vitales vorbereitet. Salat. Mit einem herrlichen Dressing, basierend auf Zitronensaft...

PATER BROWN Salat.

SMITH Oh ja, und dazu Buttermilch. Und für danach habe ich ein paar leckere Reiscracker gebacken. Nach einem alten chinesischen Rezept.

PATER BROWN Ein chinesisches Rezept?

SMITH Ja. Hab ich aus einer Illustrierten. - Gucken Sie nicht so. Sonst mögen Sie doch auch diese ausländischen Sachen. Buddha und so.

PATER BROWN Es steht in den Psalmen geschrieben: „Dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem.“

SMITH Gluten? Da bin ich sowieso ein Gegner davon. Das verklebt Ihnen nur inwendig die Dings, also auch hintenrum den, na Sie wissen schon. Ganz schlecht. Und da kommt ja auch schon Inspector Malone.

(Inspector Malone ist mit einem Strauss Blumen aufgetreten.)

PATER BROWN Blumen? Das wäre aber nicht...

MALONE Miss Smith. Was sehen Sie wieder reizend aus... Mahlzeit, Hochwürden.

PATER BROWN Wenns nur so wäre.

MALONE Was haben Sie für ein Glück mit dieser Frau, Pater.

PATER BROWN Oh ja. Bei ihrem Anblick schlägt jedes Salatherz höher.

MALONE Denken Sie nur! Heute kam Flambeau ins Präsidium und brachte Apple Pie mit!

PATER BROWN Was Sie nicht sagen.

MISS SMITH Was Sie nicht sagen!

MALONE Und dann hat er auch noch meine Tabatiere wieder gefunden. Verstehen Sie die Ironie? Ein Dieb, der einem etwas wiederfindet, statt es zu entwenden?

PATER BROWN Lieber Inspektor, für diese Art von Ironie habe ich sogar ein ganz besondere Schwäche.

MALONE Das ist Ihr guter Einfluss, Miss Smith, da bin ich mir ganz sicher.

MISS SMITH Ach, Sie Charmebolzen.

MALONE Nein wirklich. In ihrem Umfeld werden Kranke gesund und Verruchte rechtschaffen.

PATER BROWN Und Geistliche hungrig.

MALONE Oh, stört es Sie, wenn ich rauche?

SMITH *(trällert)* Aber nein. Im Gegenteil. Ich liebe den Geruch von Tabak. Das hat eine maskuline Note, so etwas - Hölzernes. Und das ist ja nie verkehrt, nicht, Woody? Wollen wir? *(hakt sich bei ihm ein)*

MALONE Sie werden sehen, die Kapuzineräffchen, die sind hinreißend, die machen immer so... *(imitiert einen Kapuzineräffchen, Smith fällt mit ein, beide lachend ab)*

PATER BROWN Herr, wirf Hirn herab.

GOTT Das versuche ich schon lange. Aber ich bin leider kein guter Werfer, es landet meist im Meer, vor allem bei den Delphinen. - Du kriegst Besuch. Walte Deines Amtes...

(Snow tritt auf.)

SNOW Pater?

PATER BROWN Mr Snow! Wie geht es Ihnen? Sie sehen besser aus.

SNOW Pater, ist es richtig, dass Sie dem Beichtgeheimnis unterstehen?

PATER BROWN Das ist richtig, mein Sohn. Ich kann mich immer darauf berufen.

SNOW Und wenn ich Sie darum bitten würde, das Beichtgeheimnis zu brechen?

PATER BROWN Ich verstehe Sie nicht.

SNOW Ich muss eine Tat beichten, die furchtbar ist. Und ich möchte, dass Sie dann der Polizei Bericht erstatten. Welche Strafe steht in England auf Kindsmord?

PATER BROWN Die weltliche Gerichtsbarkeit sieht dafür lebenslangen Kerker oder den Tod vor.

SNOW Gut.

PATER BROWN Meine Aufgabe ist es nicht, Recht über Sie zu sprechen. Meine Aufgabe ist es, das Sakrament der Beichte zu spenden, damit ihre Seele wieder gesund werden kann.

SNOW Werden Sie zur Polizei gehen?

PATER BROWN Warum gehen Sie nicht selbst?

SNOW Weil ich - dafür zu schwach bin.

PATER BROWN Beichten Sie, Michael, dann sehen wir weiter.

(Snow bekreuzigt sich)

SNOW Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

PATER BROWN Gott, der unser Herz erleuchtet, schenke Dir die Erkenntnis Deiner Sünden und seiner ewigen Barmherzigkeit.

SNOW Amen.

PATER BROWN Sprich, ich bin ganz Ohr.

SNOW Ich habe meine Tochter auf dem Gewissen.

PATER BROWN Das ist ein schweres Verbrechen, dessen Sie sich bezichtigen.

SNOW Ich habe es getan, obwohl ich sie so geliebt habe. Ich habe es tun müssen, weil ich sie so geliebt habe.

PATER BROWN Erleichtern Sie ihre Seele. Beichten Sie, was damals passiert ist.

SNOW Ich wollte das nicht, aber sie...! Sie hat... *(schweigt)*

PATER BROWN Ihre Tochter?

SNOW Nein. Meine Frau Alina. Sie hat sich um Bianca gekümmert, war ihr eine Freundin, hat sie gepflegt.

PATER BROWN War ihre Tochter krank?

SNOW Wunderschön, wie aus Elfenbein, aber zu zart für diese Welt. Genau wie ihre Mutter.

PATER BROWN Alina?

SNOW Nein, ihre Mutter, Jane. Sie starb, als Bianca sieben war. Das war - die schlimmste Zeit in meinem Leben. Wäre Bianca nicht gewesen, hätte ich mich sofort ausgelöscht. Auf die Eisenbahngleise gelegt und gewartet, bis der Zug kommt. Warten, bis eine dampfende Lok die Gnade hat, mich von dieser stinkenden Existenz zu erlösen. Einfach pulverisiert werden, sich auflösen, platzen, wie eine Seifenblase. Verstehen Sie? Zu einem Nichts werden. Das bisschen Seele, das diese nutzlose Maschine namens Körper am Leben erhält, einfach aus seiner Schale herausschlagen.

PATER BROWN Hand an sich selbst zu legen, ist eine schwere Sünde.

SNOW Was ist denn mein Leben gegen Biancas? Ich bin ein Wurm. Ich bin nur Auswurf. Alles was ich liebe, vergifte ich. Begreifen Sie? Jane - tot. Bianca - tot. Alina - Alina -

PATER BROWN Alina - tot?

SNOW Sie ist meine Göttin. Ein Geschenk Gottes. Aber nicht ihres Gottes. Alina ist das Geschöpf eines herrlichen, gleißenden Gottes, blendend schön, aber grausam. Ein Gott, der die Welt, die sich in seinen Augen spiegelt, verhöhnt. Ein Gott, für den Wonne und Schmerz gleichermaßen Extase bedeuten.

PATER BROWN Gott hat viele Gesichter. Doch dieses nicht. Glauben Sie mir.

SNOW Ach, kennen Sie ihn etwa persönlich? Ihr Gott hat mich immer nur beschenkt, um mir die Geschenke nachher wieder wegnehmen zu können. Ich pfeife auf ihn. Und ich pfeife auf das ach so wunderbare Geschenk des Lebens. Ich habe nicht darum gebeten. Mir ist es so angenehm wie ein Ekzem.

PATER BROWN Dies ist eine Beichte! Ein heiliges Sakrament, das Gott gestiftet hat, um Sündern wie Ihnen zu helfen, Sie undankbares, wehleidiges Geschöpf! Wenn Sie nicht augenblicklich aufhören, Gott zu lästern, dann (*weiß nicht womit man einem Lebensmüden noch drohen kann*)- dann hau ich ihnen eins auf die Schnauze, dass es kracht!!

SNOW (*wie vom Blitz getroffen*) Natürlich. Bitte verzeihen Sie Vater, bitte verzeihen Sie, ich habe mich vergessen. Ich bin -

PATER BROWN ..ein Wurm, ja, ja, aber jetzt habe ich eine Überraschung für Sie: Würmer sind wir alle. Das ist nichts Schlimmes. Und jetzt reden wir mal Tacheles: Wie haben Sie ihre Tochter ermordet?

SNOW Ich - ich habe sie ertränkt.

PATER BROWN Ertränkt?

SNOW Ja. Ich habe sie bewusstlos geschlagen.

PATER BROWN Und dann?

SNOW Dann habe ich sie in einen Sack gesteckt und - und habe sie in den Bach geworfen.

PATER BROWN In welchen Bach?

SNOW In den Fairground Creek.

PATER BROWN (*schluckt*) Und dann?

SNOW Dann bin ich heimgegangen und habe mich schlafen gelegt.

PATER BROWN Und warum haben sie ihre Tochter ermordet?

SNOW Weil sie - weil sie ihrer Mutter so ähnelte.

PATER BROWN Das verstehe ich nicht.

SNOW Mit jedem Tag wurde sie ihr ähnlicher, ihr Gang, ihre Sprache, ihr Lächeln. Manchmal glaubt ich, Jane vor mir zu haben. Dachte, Gott hätte sie mir wiedergegeben und ich müsste sie nur festhalten, so fest, dass sie mir nie wieder entschlüpfen könnte. So festhalten, wie nur ein Mann seine Frau festhalten kann, verstehen sie...?

PATER BROWN Ich höre dir zu, mein Sohn.

SNOW Ich bereue, dass ich Böses getan und Gutes unterlassen habe.

PATER BROWN Wenn Du wahrlich und von Herzen bereust, wird der Herr Dir vergeben. Ego te absolvo. - So das hätten wir.

SNOW Wie? Das wars?

PATER BROWN Was erwartest Du? Das ich Dir ein paar Vaterunser aufbrumme, dafür dass Du Dein eigen Fleisch und Blut ertränkt hast?

SNOW Und wie soll ich Buße tun?

PATER BROWN Lebe weiter. Der Tag des jüngsten Gerichts wird für uns alle kommen.

SNOW Werden Sie zur Polizei gehen?

PATER BROWN Gehen Sie selbst, Michael. Leben Sie mit dieser Sünde. Das ist ihre Buße.

SNOW Sie -

PATER BROWN Die weltliche Gerechtigkeit ist meine Sache nicht. Ich bin nur für die unsterblichen Seelen da. Tut mir leid.

(Snow läuft wütend weg)

GOTT Gut gemacht, Jonathan.

PATER BROWN Danke, Herr. Ich lasse mich doch nicht von diesem Lebensmüden zum Handlanger seiner Hinrichtung degradieren.

GOTT Recht hast du.

PATER BROWN Habe ich das?

GOTT Wenigstens zum Teil.

PATER BROWN Er ist doch unschuldig, oder?

GOTT Glaube mir, seine Schuld oder Unschuld machen in diesem Fall keinen Unterschied.

PATER BROWN Keinen?

GOTT Gar keinen. Aber ich finde es rührend, dass Du Dich für mich schlagen wolltest. Das hätte ich gerne gesehen.

PATER BROWN *(laut)* Ich habe nur geblufft!

(Flambeau tritt auf)

FLAMBEAU Sagen sie mir jetzt nicht, dass sie in ihren Pausen mit Gott auch noch pokern.

PATER BROWN Man kann sich seine Freunde nicht immer aussuchen.

GOTT Das hab ich gehört...

PATER BROWN Haben sie die Akte?

FLAMBEAU Es ging so einfach, dass mir etwas mulmig wurde.

PATER BROWN Wieso? Angst vor der eigenen Courage?

FLAMBEAU Nein. Aber da liegt auch eine Akte von mir in diesem Schrank. Wenn da jeder so leicht drankommt...

PATER BROWN ...dann könnte sich unter den Dieben herumsprechen, dass sie ein Dieb waren, Flambeau. - Na und? Das ist doch allgemein bekannt.

FLAMBEAU Das ja. Aber all mein Handwerk, all meine geheimen Kniffe, meine Perfektion, will ich nicht in den Händen von ordinären Einbrechern wissen.

PATER BROWN Vorsicht, Flambeau, das ist Hochmut!

FLAMBEAU Verzeihung, Hochwürden. Sie haben recht.

PATER BROWN Ihr bescheidener Verdienst um Ihre Zunft ist im Angesicht hunderter Generationen von Beutelschneidern tatsächlich unbedeutend.

FLAMBEAU Danke Hochwürden.

PATER BROWN (*öffnet die Akte*) Also. Was haben wir da. Michael Snow, geboren 1882 in Leeds, Importeur von Tropenhölzern, Heirat mit Jane Cunningham im Jahre 1912, Dienst bei den Royal Armed Forces als Infanterieoffizier, November 1916 nach der Schlacht an der Somme wegen psychischen Problemen beurlaubt.

FLAMBEAU Kriegszitterer. Granatenshock.

PATER BROWN Einlieferung in eine Einrichtung für psychisch Gestörte. 1917 Entlassung aus der Therapie, 1919 Tod der Gattin in Folge von Schwierigkeiten bei der Geburt der Tochter, Bianca. Wird erstmals vor dem Gesetz auffällig, Körperverletzung bei einer Auseinandersetzung im Pub. Wird aufgrund seiner Verdienste im Feld nur zu einer Geldbuße verurteilt. Begibt sich noch im selben Jahr freiwillig in eine Trinkerheilanstalt. Heiratet 1921 nochmals, eine Krankenschwester aus eben dieser Anstalt, Alina Fielding. Seither unauffällig. Verschwinden der Tochter Bianca 1923, also vor sieben Jahren.

FLAMBEAU Klingt im Prinzip nach keinem schlechten Kerl.

PATER BROWN Der Krieg hat viele kaputtgemacht.

FLAMBEAU Und vom Glück verfolgt ist er auch nicht gerade.

PATER BROWN Was ist das?

FLAMBEAU Das sind die Photographien aus Snows Villa.

(*MISS SMITH tritt auf*)

PATER BROWN Miss Smith! Sie sind schon wieder zurück? Wie war ihre Verabredung?

MISS SMITH Verabredung! Papperlapapp. Kaum waren wir bei der Tür raus, begann es wieder zu schneien. Da macht ein Spaziergang einfach keinen Spaß.

PATER BROWN Was meinte denn Ihre Begleitung dazu?

SMITH Ach hören Sie mir auf mit dem Kapuzineräffchen.

FLAMBEAU Kapuzineräffchen?

PATER BROWN Sie meint Woody. - Zurück zu den wesentlichen Dingen.

FLAMBEAU Hier sind die Photographien aus Snows Villa.

SMITH Mein lieber Mann! Das Schneemännchen ist ne gute Partie. Das ist ganz schön prunkvoll. Was für hohe Decken! Und diese herrlichen Spiegel! - Oh nein, ich glaube es nicht, es ist eine begehbbare Garderobe!

FLAMBEAU Und es gibt noch eine zweite, nur für Schuhe.

SMITH Schuhe! Das Weibsbild weiß gar nicht wie gut sie es hat!

PATER BROWN Moment was war das? Das vorige Bild!

FLAMBEAU Ach, das sind die Brandspuren.

PATER BROWN Sieht fast aus wie Fusspuren im Walzertakt.

SMITH Jetzt sagen Sie nicht, dass Sie Walzer tanzen können. Hochwürden? Hochwürden?

(Brown nimmt das Bild zur Hand und konzentriert sich um eine Vision zu erhalten.)

MISS SMITH Oh nein. Ich hasse es, wenn er das tut.

(Ein Blitz, eine Walzermelodie, man sieht für einen ganz kurzen Moment Alina in gläsernen Schuhe. Sie tanzt einen Walzer und schreit. Der Pater kippt fast um, von der Heftigkeit der Vision überrascht.)

MISS SMITH Das haben Sie von ihrem Hokuspokus! So eine Gänsehaut kriege ich jedesmal, wenn Sie das machen! *(ab)*

FLAMBEAU Was haben sie gesehen?

PATER BROWN Nichts. Photographien eignen sich leider nicht wirklich. Sie sind nicht - persönlich genug.

MISS SMITH *(kommt mit einem Glas Wasser wieder, reicht es dem Pater)* Also wenn sie mich fragen, diese Alina: Putzsüchtig und eitel. Wer so viele Spiegel bei sich hängen hat, muss schon sehr verliebt in sich selbst sein.

PATER BROWN Das ist es! Sie sind ein Genie, Bessie!

MISS SMITH Ach was. Sie übertreiben. Naja... Ich habe einen gesunden Hausverstand. Das schon. Aber Genie, na ja... vielleicht.

PATER BROWN Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel, liebe Miss Smith. Sie haben mich auf die richtige Fährte gebracht! Seien Sie so gut, bringen Sie mir bitte aus meinem Arbeitszimmer die schwarze Mappe auf der „Berühmte Kriminalfälle A-Z“ steht.

MISS SMITH Einständiges Hin und her ist das! Einmal Genie, einmal Diensthote (*ab*)

FLAMBEAU Jetzt machen Sies nicht so spannend, Pater! Was ist es?

PATER BROWN Sagt Ihnen der Name Erzebet Bathory was?

FLAMBEAU Nur dunkel.

PATER BROWN Dann liegen Sie schon richtig. Dunkel passt zu ihr.

MISS SMITH (*kommt mit der Mappe und einem Desert zurück*) Hier Hochwürden, damit sie auf den Schreck erst mal wieder zu Kräften kommen. Ganz frisch aus dem Ofen: Spotted Dick.

FLAMBEAU Spotted Dick?

PATER BROWN Als Franzose sagt Ihnen das natürlich nichts, aber lassen sie sich gesagt sein, es ist eine traditionell britische Köstlichkeit. Und in Miss Smith Hand wird der Spotted Dick zum Vorgeschmack aufs Paradies.

FLAMBEAU Ich muss gestehen, ich konnte für die britische Küche noch keinen wirklichen Geschmack entwickeln. Woraus besteht denn Spotted Dick?

MISS SMITH Rindernierenfett, Mehl, Backpulver, Puderzucker, Johannisbeeren, Zitronenschale, Milch und etwas Butter. Was Leichtes eben.

FLAMBEAU Das klingt auch für einen Franzosen verlockend.

PATER BROWN (*beginnt zu löffeln*) Ein Gedicht! Miss Smith, seien Sie doch bitte so gut, schlagen sie meine Kriminalsammlung bei „B“ wie „Bathory“ auf und lesen Sie uns vor, was dort steht.

MISS SMITH Hier steht von Hand: „Erzsébet Báthory, ungarische Gräfin, 1560-1614“ und darunter haben Sie etwas eingeklebt.

PATER BROWN Bitte lesen Sie!

MISS SMITH Eine schöne und vornehme Frau schlägt ihr Kammermädchen ins Gesicht, so daß es blutet und ein Tropfen Blut auf ihre Wange kommt. Sie wischt sie ab, meint aber, die von dem Blut berührte Stelle sei viel schöner geworden. Da denkt sie: „Wenn ich mich bloß mit Menschenblut waschen könnte! Es müsste aber warm und von einem jungen Mädchen gekommen sein.“ - Was ist denn das für eine widerwärtige Geschichte, Hochwürden!

PATER BROWN Ein Gedicht! - Bitte lesen Sie weiter!

FLAMBEAU Darf ich mal ein kleines Stückchen probieren?

PATER BROWN Aber natürlich, Hercule!

FLAMBEAU Mmmmh! Das ist ja fantastisch!

PATER BROWN Nicht wahr? Lesen Sie weiter!

MISS SMITH Sie entdeckt sich einer alten Frau, und sie sperren das Mädchen in einen Keller,

FLAMBEAU Mmmmh! So flaumig!

MISS SMITH ..binden es und nehmen ihm jedesmal durch Nadelstiche so viel Blut ab, als sie zum Waschen brauchen, bis es nach einem Monat verschmachtet.

PATER BROWN Und durch die Johannisbeeren ist es auch nicht zu süß, nicht wahr?

MISS SMITH Die Frau dünkt sich jetzt schöner als je und will das bewährte Mittel nicht mehr entbehren. Da es damals Sitte war, daß edle Frauen arme Mädchen zu sich nahmen, erzogen und versorgten, so wählt sie solcher viele aus, martert nach und nach achtundzwanzig tot und wäscht sich mit ihrem Blut, bis endlich die Gräuel an den Tag kommen und sie mit der Alten lebendig auf öffentlichem Markte verbrannt wird.“ Wer schreibt denn solche Abartigkeiten?

PATER BROWN Die Quelle müsste eigentlich darunter stehen.

MISS SMITH „Grimm, nach einem Wiener fliegenden Blatt. Geschehen im 17.Jahrhundert.“ Grimm?

PATER BROWN Ja. Das waren im vorigen Jahrhundert zwei Brüder in Deutschland die Märchen gesammelt haben.

MISS SMITH Ich weiß wer die Gebrüder Grimm waren, Herrgott nochmal (*Donner*), ich bin doch nicht blöde.

PATER BROWN Ich nehme mal an, die Grimms werden das als Vorlage für eins ihrer Märchen im Auge gehabt haben. Fragt sich für welches.

FLAMBEAU (*Hat den Spotted Dick inzwischen ganz an sich gebracht und eben das letzte Stückchen verspeist.*) Ich war gerade durch das Dessert gerade etwas abgelenkt. Wären Sie vielleicht so freundlich, das Ganze nochmals zu lesen?

MISS SMITH Diesen Saukram? Kommt überhaupt nicht in Frage! Solche Perversitäten haben in einer Kirche nicht das Mindeste verloren. Wie können Sie so etwas hier aufbewahren, Pater? In einem Gotteshaus?

PATER BROWN Auch Gräfin Bathory war ein Geschöpf Gottes.

MISS SMITH Und jetzt schmort sie hoffentlich in der Hölle!

PATER BROWN Haben Sie vielleicht noch einen, Hercule hat mir fast alles -

MISS SMITH Kommt überhaupt nicht in Frage. Ich gehe jetzt in die Küche und verheize dieses Ding. So ein Schund! Und so etwas lesen die Deutschen ihren Kindern vor! Kein Wunder, dass die alle zu Barbaren heranwachsen! (*ab*)

PATER BROWN Wenn Sie mir schon meinen Spotted Dick wegfressen, dann retten Sie wenigstens mein Manuskript vor den Flammen.

FLAMBEAU Natürlich Hochwürden, bitte verzeihen Sie, Hochwürden.

PATER BROWN Verzeihen. (*Flambeau hinter Smith her und ab*) Fühlt sich gut an, das zu sagen.

GOTT Nicht wahr? Ich mag es auch.

PATER BROWN Ich weiß, Du wirst mir nicht direkt darauf antworten aber: Bin ich auf der richtigen Spur?

GOTT Sagen wir so, es wird wärmer.

(*Eine junge Frau tritt auf, gewinnend und von natürlicher Grazie. Sie trägt bunte, exotische Kleidung die ihre Profession erahnen lässt.*)

BIANCA Guten Tag, Hochwürden! Bitte verzeihen Sie, dass ich hier so unangekündigt eindreinge -

PATER BROWN Aber bitte! Sie gehören bestimmt zum Zirkus, nicht wahr?

BIANCA So ist es, Hochwürden. Was für eine hübsche kleine Kirche Sie hier haben!

PATER BROWN Danke. Ich musste mich nach meiner Versetzung erst einmal an die etwas bescheideneren Umstände hier gewöhnen, aber mittlerweile mag ich es auch.

BIANCA Ach, wird man selbst als Geistlicher einfach so versetzt, wie in anderen Berufen auch?

PATER BROWN Wenn Sie in bestimmten Punkten mit der Berufsauffassung ihrer Vorgesetzten nicht übereinstimmen, ja.

BIANCA Und in welchem Punkt stimmten sie nicht überein?

PATER BROWN Es kommt selten vor, dass mir fremde Menschen so direkte Fragen stellen.

BIANCA Bitte verzeihen Sie. Ich wollte nicht unhöflich sein.

PATER BROWN Schon gut. Ich wurde versetzt, weil ich ein Verbrechen aufgeklärt habe.

BIANCA Aber das ist doch gut.

PATER BROWN Im Prinzip ja. Aber der Bürgermeister jener Stadt sitzt nun im Gefängnis und ist verärgert.

BIANCA Und deshalb hat man sie versetzt? Wie unfair!

PATER BROWN Ach, es gibt Schlimmeres. Die Luft ist hier am Land besser und die Leute sind bodenständiger. - Wann gibt es denn die nächste Vorstellung? Ich liebe nämlich den Zirkus!

BIANCA Tatsächlich!

PATER BROWN Und wie. Schließlich bin ich ja in gewissem Sinne auch im Schaustellergewerbe tätig.

BIANCA Wenn alles gutgeht, sind wir morgen fertig aufgestellt und können loslegen. Aber wir haben da ein kleines Problem.

PATER BROWN Welches da wäre?

BIANCA Uns ist einiges an Heu schimmelig geworden und wir wissen nicht, wie wir unsere Tiere füttern sollen.

PATER BROWN Wie kann ich helfen?

BIANCA Dürften wir sie vielleicht auf ihrer Pfarrwiese weiden?

PATER BROWN Was für ein herrlicher Gedanke! „Wolf und Lamm sollen weiden zugleich.“ - Jesaja 65: irgendwas.

BIANCA Vielen Dank.

PATER BROWN Sehr gerne. Ich fürchte allerdings Sie werden die Pfarrwiese vorher freischaufeln müssen. Der Schnee..

BIANCA Das ist kein Problem, kräftige Hände hat unsere Truppe genug.

(Ihr Blick fällt auf die Polizeiakte Snows und bleibt an dem Bild mit den Brandspuren hängen, das zu Boden gefallen ist) Woher haben Sie -

PATER BROWN Das ist eine leerstehendes Haus, das uns überschrieben wurde.

BIANCA Uns?

PATER BROWN Der heiligen Katholischen Kirche. Der Besitzer des Hauses will den Rest seines Lebens in einem unserer Klöster verbringen, und hat es uns als großzügige Schenkung überschrieben.

BIANCA Das ist - Das ist ein herrliches Haus.

PATER BROWN Ich überlege, ob man daraus ein Waisenhaus machen könnte.

BIANCA Ausgerechnet aus diesem Haus?

PATER BROWN Warum nicht?

BIANCA *(kämpft bei dem Gedanken, daß in dem Haus in welchem sie gequält wurde, nun Waisen ein Zuhause finden sollen, das sie dort nie hatte, mit den Tränen)*

 Das ist ein - wunderschöner Gedanke. Ich wünsche Ihnen viel Glück zu diesem Plan.

PATER BROWN Danke.

BIANCA Ich muss jetzt gehen. Vielen Dank für die Wiese.

PATER BROWN Solange Sie sie nicht aufrollen und mitnehmen, gerne.

(BIANCA will darauf etwas erwidern, es wollen ihr aber nicht die richtigen Worte einfallen und sie geht ab)

PATER BROWN Herr?

GOTT Jonathan?

PATER BROWN Ich danke Dir!

GOTT Schon gut, ich helfe bekanntlich gerne. Aber du hast gegen das achte Gebot verstoßen.

PATER BROWN Wieso?

GOTT Die Geschichte mit dem Waisenhaus?

PATER BROWN Findest Du nicht, dass dort ein Waisenhaus wunderbar reinpassen würde? Ich habe nie verstanden, warum diese Einrichtungen unbedingt wie Gefängnisse aussehen müssen. Die Kinder haben ja nichts verbochen. Ich werde dem Bischof schreiben. Das wird mein nächstes Projekt!

GOTT Jonathan?

PATER BROWN Ja?

GOTT Du bist mir gut gelungen.

PATER BROWN Eigenlob stimmt.

GOTT Frechdachs.

PATER BROWN Und danke!

GOTT Schon gut. War ja nicht mehr mit anzusehen.

PATER BROWN Danke Herr, danke, dass du mir Bianca Snow geschickt hast.

GOTT Gern geschehen. Over and out.

PAUSE

2. AKT

(Es ist Nacht. Wir beginnen direkt mit einer Vision. Wir sehen Michael und Alina vor sieben Jahren, noch vor Biancas Verschwinden. Pater Brown sitzt im Halbdunkel und hält ein Medaillon in seiner Hand. Dasselbe Medaillon, das auch Alina trägt.)

ALINA Verkauf mich nicht für dumm, Michael. Ich spüre das doch!

SNOW Was willst du damit sagen, Alina?

ALINA Allein die Art, wie Du sie ansiehst.

SNOW Bitte?

ALINA Du weißt genau, was ich meine.

SNOW Herrgott nochmal, nein!

ALINA Dieser Balg. Sie hasst mich.

SNOW Unsinn. Bianca vergöttert Dich. Du bist ihr ein und alles.

ALINA Ich habe gesehen, was Du neulich mit ihr gemacht hast.

SNOW Wann?

ALINA Als wir schwimmen waren.

SNOW Das bildest Du Dir ein!

ALINA Sie wird Jane immer ähnlicher. Das Profil, die Augen, ihre Figur.

SNOW Bitte hör auf! Du hast Jane nicht gekannt.

ALINA Natürlich kenne ich sie. Sie ist doch überall in diesem Haus, hockt hinter jeder Schranktür, die ich öffne und glotzt mir aus jeder Teetasse entgegen, mit ihren riesigen, blöden Kuhaugen. Aber so etwas gefällt Euch Männern ja.

SNOW Ich dulde nicht, dass Du so über sie sprichst.

ALINA *(lacht)* Du duldest es nicht? Du duldest es nicht? Wie hinreissend! Wer glaubst Du denn, dass Du bist? Ohne mich wärest Du besoffen an deiner eigenen Kotze erstickt.

SNOW Bitte hör auf. Bitte. Du weißt wie dankbar ich Dir bin.

ALINA Ach? Sieht so Deine Dankbarkeit aus? Mich ständig spüren zu lassen, dass ich verglichen mit ihr nur zweite Wahl bin? Ständig mit diesem albernem Medaillon herumzulaufen. Weißt Du, wie erniedrigend das ist?

SNOW Sie hat mir dieses Medaillon geschenkt. Ich habe ihr geschworen, es immer zu tragen. Und ich habe doch auch ein Photo von Dir einarbeiten lassen.

ALINA Wie eine Menage a trois.

SNOW Ich liebe Dich. Was kann ich mehr tun?

ALINA Du machst es Dir so leicht. Und Jane auch.

SNOW Jane? Jane ist tot.

ALINA Ja, sie ist tot. Wie einfach für sie. In voller Blüte dahingeshieden und für den Rest aller Zeiten konserviert als wunderschöne Erinnerung, die von dir noch immer weiter verklärt wird. Sie ist für immer jung! Aber ich lebe, ich bin aus Fleisch und Blut! Ich habe Bedürfnisse!

SNOW Was fehlt Dir? Sag es mir. Ich werde es Dir geben.

ALINA Das kannst Du nicht.

SNOW Lass es mich wenigstens versuchen.

ALINA Ich will meine Jugend wiederhaben! Ich will wieder schön sein!

(FLAMBEAU tritt mit einem Sack auf dem Rücken auf und reisst PATER BROWN aus der Vision)

FLAMBEAU Oh! Bitte entschuldigen Sie Hochwürden. - Konnten Sie etwas erkennen?

PATER BROWN Nicht wirklich. Ich sehe sie, aber höre nicht viel. Ein Streit. Eifersucht, nehme ich an. Sehen Sie! *(hält ihm das Medaillon aus der Vision entgegen)*

FLAMBEAU Zwei Schwestern?

PATER BROWN Nein, das eine ist Jane, die linke Alina. Aber, Sie haben recht, die beiden sind sich gar nicht unähnlich.

FLAMBEAU Sie meinen, er hat einfach den gleichen Typ Frau wieder geheiratet?

PATER BROWN Versetzen wir uns doch einmal in seine Lage. Nehmen Sie an, sie hätten gerade ihre Frau verloren. Sie versuchen ihr Leid in Alkohol zu ertränken und schleppen sie sich mit letzter Willenskraft in eine Trinkerheilanstalt. Dort treffen sie plötzlich auf eine Krankenschwester die ihrer verstorbenen Frau ähnelt. Die Krankenschwester macht sie wieder gesund. Wie wird sie ihnen erscheinen?

FLAMBEAU Als Engel?

PATER BROWN Ganz genau. Je nachdem wie schlimm sein Alkoholismus war, glaubte er vielleicht sogar, es wäre Jane selbst.

FLAMBEAU Aber was ist er dann für Alina gewesen?

PATER BROWN Schon schwerer zu sagen. Ein Ticket?

FLAMBEAU Ein Ticket?

PATER BROWN Krankenschwester ist ein harter Job. Und Snow ist wohlhabend. Was haben Sie in dem Sack?

FLAMBEAU Habseligkeiten.

PATER BROWN Wessen Habseligkeiten?

FLAMBEAU Von meiner Tante.

PATER BROWN Da bin ich aber beruhigt. Wie geht es ihr?

FLAMBEAU Ich denke ganz gut. Sie ist sehr unerwartet verschieden.

PATER BROWN Sie haben unerwartet viele verschiedene Tanten, Hercule. Trotzdem: Mein Beileid. Möge sie in Frieden ruhen.

FLAMBEAU Das wird sie bestimmt. Sie war schon zu Lebzeiten schwerhörig.

PATER BROWN „Du sollst auf einen Tauben nicht Übles herabrufen, und vor einen Blinden sollst Du kein Hindernis legen.“

FLAMBEAU Mose 3, 19:14.

PATER BROWN Jetzt mal ganz ehrlich: Wie merken Sie sich diese trockenen Zahlen?

FLAMBEAU Ich habe ein fotografisches Gedächtnis.

PATER BROWN Ihre Tante kann sich glücklich schätzen, der Welt einen solchen Neffen geschenkt zu haben. - Was hat sie Ihnen hinterlassen?

FLAMBEAU Vor allem Porzellan.

PATER BROWN Ausgezeichnet. Ich plane ein Waisenhaus zu eröffnen. Da fehlt es ständig an solchen Dingen.

FLAMBEAU Es ist aber kostbares Porzellan.

PATER BROWN Um so besser! Es ist gut, wenn die Kinder früh den sorgsamen Umgang mit Dingen des täglichen Gebrauchs erlernen. Das schärft die Achtsamkeit. Nicht wahr, Flambeau!? Stellen Sie das Porzellan in mein Arbeitszimmer.

FLAMBEAU Nur zu gerne, Hochwürden. Ein Waisenhaus. Was für eine schöne Idee.

PATER BROWN Und bringen Sie Snow sein Medaillon zurück, bevor er aufwacht und den Verlust merkt.

FLAMBEAU Oh, er hielt es fest umklammert, ich musste sehr geschickt sein, Hochwürden.

PATER BROWN Wie haben Sie das angestellt?

FLAMBEAU Ich habe ihm als Ersatz Ihre Kette mit dem Kreuz umgehängt. Nun hält er sich das erste Mal in seinem Leben an Gott.

PATER BROWN (*greift sich an die Brust, seine Kette ist weg*) Hercule Flambeau! Ich bin schockiert. Sie können doch nicht einen Gottesdiener beklaunen!

FLAMBEAU Nur ausgeliehen, Hochwürden. Die ausgeliehene Akte habe ich übrigens auch wieder ins Kommissariat geschmuggelt. Aber warum ich den Elefanten füttern sollte, verstehe ich nach wie vor nicht. Was war das für ein Kraut, dass sie mir für ihn mitgegeben haben?

PATER BROWN Ein in gewisser Weise anregendes Kraut. Pater Lopez hat es mir für meine Kräutersammlung aus Mexico geschickt.

FLAMBEAU Und was regt es an?

PATER BROWN Es soll einen Besuch unserer neuen Nachbarin anregen. Sobald Snow sein Medaillon wieder hat, bitten Sie Miss Smith, in der Küche etwas Lärm zu machen, damit er wach wird. Ich muss mit ihm reden.

FLAMBEAU Dieser Haushalt steckt voller Geheimnisse. (*ab*)

GOTT Jonathan?

PATER BROWN Ja Herr?

GOTT Kann es sein, dass Du unrecht erworbenes Gut in Deinem Arbeitszimmer hortest?

PATER BROWN Das Porzellan? Das hat Hercule von seiner Tante.

GOTT Hercule hat keine Tante.

PATER BROWN Leider nicht mehr, ja. Er hat es mir gerade erzählt. Der Arme.

GOTT Und das arme Tier so zu quälen.

PATER BROWN Ein harmloses Abführmittel. Das hat noch keinem geschadet.

GOTT Ich werde dich bei Gelegenheit daran zu erinnern wissen.

PATER BROWN Dein Wille geschehe. Over and out.

GOTT Jonathan, findest du das etwa lustig? Komm Du mir mal nach Hause.

(In diesem Moment kommt Bianca besorgt in die Kirche.)

BIANCA Hochwürden, Hochwürden. Ich brauche ihre Hilfe. Unser Elefant, es ist furchtbar, das hatte er noch nie. Gibt es hier einen Tierarzt im Ort?

PATER BROWN Den gibt es, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie den vor heute Abend zu greifen kriegen. Bauer Sheridans Kuh kalbt. Aber vielleicht kann ich Ihnen helfen.

BIANCA Sie? Ein Pfarrer?

PATER BROWN *(räuspert sich)*

BIANCA Verzeihung, Hochwürden. Das war so nicht gemeint. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Gebete auch gegen -

MISS SMITH *(nicht ganz sie selbst)* Hochwürden! Hochwürden! *(knapp zu Bianca)* Guten Tag. Hochwürden, ich fürchte, ich verliere den Verstand!

PATER BROWN Ich fürchte, das ist längst geschehen.

MISS SMITH Aber Hochwürden!

PATER BROWN Wollte sagen, was ist denn geschehen?

MISS SMITH Es ging schon gestern los! Ich schau zum Fenster raus, da sehe ich doch auf der Pfarrwiese Zwerge beim Schneeschaukeln. Im Nachhinein könnte ich schwören, dass es sieben waren. Ich denk mir so, Bessy, denke ich so, Du bist überarbeitet, trink einen Hot Toddy und mach ein Nickerchen. Hab ich gemacht und weg waren sie, die Zwerge. Alle sieben. Aber eben schau ich wieder zum Fenster raus, steht da ein leibhaftiger Elefant *(flüstert)* und scheisst die ganze Pfarrwiese voll. Ich habe inzwischen drei Hot Toddies getrunken, aber *(flüstert wieder)* er scheisst immer noch. Verzeihung. Also macht seine Geschäfte.

BIANCA Ich glaube das kann ich erklären, Madam. Die kleinwüchsigen Kollegen gehören zu unserem Zirkus. Sie sind sehr tüchtig und haben die halbe Nacht durch die Wiese freigeschaufelt, damit unsere Tiere grasen können. Und der Elefant hat leider Durchfall.

MISS SMITH Darf ich fragen, wer Sie sind?

BIANCA *(verbeugt sich)* Erlaube mich vorzustellen: The Incredible Lady Snow White - Das Trapez ist meine Spezialität.

MISS SMITH Elizabeth Smith, angenehm. Meine Spezialität ist Spotted Dick.

PATER BROWN Sie stapeln tief! Das ist nur eine ihrer vielen Spezialitäten! - Liebe Lady Snow White, Ihren Elefanten kriegen wir schon wieder in den Griff. Miss Smith? Bitte stellen Sie doch eine Steige Äpfel bereit. Und stecken sie kleine Kohlestückchen in ein paar von den Äpfeln.

BIANCA Das hilft?

PATER BROWN Ob Mensch, ob Dickhäuter - Darm ist Darm.

MISS SMITH Aber füttern müssen Sie das Vieh schon selbst. Der Bestie will ich nicht zu nahe kommen.

SNOW *(tritt noch etwas verschlafen auf)* Bin ich jetzt vollends verrückt, oder steht da ein Elefant vor dem - *(erstarrt als er Bianca sieht)*

MISS SMITH Schneemännchen, Schneemännchen, was siehst Du wieder trüb aus der Wäsche.

FLAMBEAU *(tritt panisch auf und fuchelt wild mit den Händen)*

SNOW *(spürt dies in seinem Rücken, dreht sich kurz um, worauf Flambeau eine unschuldige Pose einnimmt.)* Guten Morgen.

FLAMBEAU Guten Morgen!

SNOW *(dreht sich wieder um, entdeckt BIANCA)* Jane!

SMITH Tarzan!

PATER BROWN Michael! Kommen Sie zu uns! Kennen Sie die junge Dame etwa?

FLAMBEAU *(gestikuliert und breitet die Hände aus)*

PATER BROWN Umarmen? Sie sollen sich umarmen?

FLAMBEAU *(gestikuliert „nein“ und breitet wieder die Arme aus.)*

PATER BROWN Fliegen?

FLAMBEAU *(gestikuliert „nein“ und breitet wieder die Arme aus.)*

PATER BROWN. Ein Kreuz?

FLAMBEAU *(freut sich, nickt)*

PATER BROWN Ein Kreuz! Ich liebe Charade! *(erschrickt)* Das Kreuz! Das Medaillon! Oh Gott!

GOTT Ja, Jonathan?

PATER BROWN *(ungeduldig, versehentlich in Miss Smiths Richtung)* Nicht jetzt.

SMITH Ich habe doch gar nichts gemacht! Was für ein Medai-

PATER BROWN *(versucht ihn nun abzulenken)* Schweinsmedaillons wären auch wieder mal fein, nicht wahr? Michael was sagen Sie? Mögen Sie Schweinsmedaillons? Also ich sehr. In Sherry, mit ein paar eingelegten Pflaumen im Ofen gebacken. Kartoffelpüree und Chutney dazu! Herrlich. Also ich hätte Lust auf welche. Das wollte ich damit nur sagen. *(Flambeau nutzt Browns Suada, huscht hinter den schockstarrten Snow was dieser nicht bemerkt. Um ihn abzulenken kitzelt er ihn ganz leicht an der Wange. Snow, den Blick in Bianca versunken, kratzt sich, Flambeau nutzt geschickt den Moment die Kette zu öffnen und ihm vom Hals zu nehmen.)*

MISS SMITH Heute gibt es aber Lammstew. Und Schwein ist nicht vital genug für Sie Hochwürden. Zumindest nicht als Medaillon. Aber wenn sie mal eins reiten möchten, schau ich gerne zu. *(Als das Wort fällt, berührt Snow sein Medaillon. Flambeau hat es gerade noch rechtzeitig ihm umhängen können.)* Aber bevor wir hier alle rumstehen wie die Ölgötzen, bring ich uns mal Tee. Das belebt ein bisschen das Hirn. Das tut hier glaub ich Not.

MALONE *(tritt auf)* Tee? Da komme ich ja gerade aufs Stichwort. Hochwürden, wussten Sie, dass auf ihrer Pfarrwiese ein Elefant, na ja... also...

SMITH Noch einer?! Ich brauch noch einen Hot Toddy. *(ab)*

SNOW Jane, du lebst?

(Bianca blickt irritiert zwischen Snow und dem Pater hin und her.)

PATER BROWN Das ist nicht Ihre Frau, Michael, das ist Ihre Tochter.

BIANCA *(fällt ihrem Vater um den Hals)* Papa! Gott, was bin ich froh, dich wieder zu sehen.

MALONE Seine Tochter? Sind Sie Bianca Snow?

BIANCA Ja. Das ist mein Name.

MALONE Jetzt wird's interessant. Für eine Tote sehen Sie ganz lebendig aus.

SMITH *(kommt mit einem Tablett Tee, alle setzen sich und nehmen sich eine Tasse)* Jetzt hab ich für alle erstmal einen Kleinen im Tee. Einen feinen Tee.

SNOW Du bist es, Jane! Meine geliebte Jane!

BIANCA Papa! Ich bin's.

MALONE Haben Sie eine Vorstellung davon wie viele Beamte im ganzen Land nach ihnen gesucht haben? Das ist Arbeitszeit, die von anderen Fällen abging!

BIANCA Bitte verzeihen Sie Sir, es tut mir leid, so viel Umstände bereitet zu haben.

MALONE Hätten Sie jetzt wenigstens die Güte uns zu verraten, wo Sie die letzten sieben Jahre gesteckt haben?

BIANCA Ich bin von zu Hause weggelaufen.

(Pause)

MALONE Wir sind ganz Ohr.

BIANCA Ich bin weggelaufen, weil ich es zu Hause nicht mehr ausgehalten habe. Du kannst nichts dafür Papa, ich musste es tun. Alina hat mich ... sie hat mich gehasst. Ich lief die ganze Nacht, so weit und so schnell ich konnte, bis ich mich schließlich verirrte. Und irgendwann am Morgen stand ich vor einem Zirkuszelt. Da wußte ich: Das ist es. Das ist meine Chance.

MALONE Was haben sie den Zirkusleuten denn erzählt?

BIANCA Die Wahrheit. Dass ich ausgerissen bin, wegen meiner Stiefmutter. Und dass ich nicht mehr nach Hause kann, weil ich Angst davor habe, dass Sie mich wieder bestraft.

MALONE Und das haben die Ihnen so mir nichts Dir nichts geglaubt.

BIANCA Ich hatte Verletzungen. Die habe ich ihnen gezeigt.

MALONE Verletzungen, die Alina ihnen zugefügt hatte?

(BIANCA nickt und unterdrückt Tränen)

BIANCA Bitte verzeih mir, Papa! Dir wollte ich nie wehtun! Nie! Nie im ganzen Leben nicht. Aber ich musste mich schützen. Und Du - warst damals zu schwach dazu.

SNOW Bianca. Aber der Sack und der Bach? Habe ich das alles - nur geträumt? Habe ich Dich nicht versenkt?

BIANCA Nein Papa. Ich bin doch hier. Und lebe.

MALONE Aber wenn Sie nicht in dem Sack waren, wer oder was dann?

BIANCA Das kann ich ihnen nicht beantworten.

MALONE Snow!

SNOW Ja?

MALONE Wer war in dem Sack?

SNOW Ich weiß es nicht.

MALONE Aber Sie glaubten fest, Bianca umgebracht zu haben.

SNOW Ja.

MALONE Wieso?

SNOW Ich weiss es nicht mehr. Alina hat es gesagt.

MALONE Sehr praktisch. Die verschwundene Ehefrau zu beschuldigen. Was haben sie mit ihrer Frau gemacht?

SNOW Mit Jane?

MALONE Nein mit Alina! Stellen Sie sich nicht blöde, Mann! Ich nehm Ihnen den verwirrten Trottel nicht mehr ab!

BIANCA Beschimpfen Sie bitte meinen Vater nicht! Sie haben keine Ahnung, was er alles mitgemacht hat.

MALONE Doch, habe ich. Es gibt eine Akte, müssen Sie wissen. In jedem Falle muss ich Sie jetzt mitnehmen, Michael Snow. Sie stehen unter dem dringenden Verdacht, mit dem Verschwinden ihrer Frau in Verbindung zu stehen.

SNOW Ja. Das war ich. Ich habe sie verschwinden lassen.

PATER BROWN Ach ja? Haben Sie Alina auch in einen Sack gesteckt und versenkt?

SNOW Ja.

MALONE Dann ist ja alles klar. Abmarsch, Snow.

PATER BROWN Einen Moment Inspector! Ich kenne Sie als Mann von Ehre, der sein Wort nicht verletzt.

MALONE Was meinen Sie?

PATER BROWN Sie sagten 24 Stunden. Das heißt, mir bleiben noch gut anderthalb.

MALONE Treiben Sie es nicht zu weit, Pater. Auch meine Geduld hat ihre Grenzen.

PATER BROWN *(Brown nimmt den Inspector zur Seite)* Hören Sie. Gestern schwor er noch Stein und Bein, seine Tochter ertränkt zu haben, die nun munter vor uns steht. Und jetzt behauptet er plötzlich, seine verschwundene Frau ermordet zu haben. - Der Mann ist schwerst lebensmüde und würde alles behaupten, nur um ein Todesurteil zu bekommen. Geben Sie mir anderthalb Stunden, bis dahin finde ich raus, was wirklich geschehen ist.

MALONE Sie sind eine echte Nervensäge.

PATER BROWN Ich war schon als Kind so.

MALONE Also gut. Keine Minute länger. *(zu Bianca)* Sie kommen jetzt erst mal mit aufs Präsidium, dass wir ihre Aussage zu Protokoll nehmen können. Geht ja nicht an, einfach nach Belieben zu verschwinden und wieder aufzutauchen.

BIANCA Natürlich, Inspector. Danke für ihre Mühe!

MALONE Jaja.

PATER BROWN Bianca? Sie wissen, dass ihrem Vater die Todesstrafe droht, wenn er des Mordes an Alina für schuldig befunden wird.

BIANCA Mein Vater ist vieles, aber kein Mörder. Das weiß ich. *(beide ab)*

PATER BROWN Flambeau?

FLAMBEAU Zur Stelle.

PATER BROWN Jetzt geht es um die Wurst. Ganz ohne Umschweife und unsere sonstigen Codes: Finden Sie heraus, welcher von den Schausteller-Wagen der von Bianca ist und durchsuchen sie ihn.

FLAMBEAU Durchsuchen wonach?

PATER BROWN Wenn ich das wüsste! Folgen Sie ihrem Instinkt Hercule, dann kann nichts schiefgehen.

FLAMBEAU Wissen was, Hochwürden?

PATER BROWN Was?

FLAMBEAU Seit ich nicht mehr selbstständig bin, sondern für Sie arbeite, wird mein Beruf immer interessanter.

PATER BROWN Das freut mich. Beeilen Sie sich. Malone wird bestimmt auch einen seiner Leute hinschicken, um Indizien zu finden. Sie müssen schnell sein.

FLAMBEAU Ich eil', ich eil', sieh, wie ich eil': So fliegt vom Bogen des Tartaren Pfeil.

PATER BROWN Johannes? Oder Markus-Evangelium?

FLAMBEAU Shakespeare.

PATER BROWN Sie sind ein Gottesgeschenk, Hercule.

GOTT Gern geschehen.

(Pater Brown wendet sich Snow zu der wie angewurzelt im Raum steht. Miss Smith ist über ihrem Tee mit Schuss glatt eingeschlafen.)

- PATER BROWN Gut Michael. Jetzt reden wir zwei mal Tacheles. Wo ist Alina?
- SNOW Ich habe sie in einen Sack gesteckt und ertränkt.
- PATER BROWN Wollen Sie immer noch sterben? Obwohl sie eine Tochter haben, die Ihrer bedarf?
- SNOW Sie braucht mich nicht. Sie schafft es gut ohne mich.
- PATER BROWN Sie sind Offizier ihrer Majestät und hängen durch wie ein Putzlappen am Klorand! Reißen Sie sich gefälligst zusammen, Sie Memme! Jane ist tot, ja, aber hier gibt es Menschen die Sie brauchen. Wenn Sie sich billig aus dem Leben stehlen, machen Sie sich gleich dreifach schuldig.
- SNOW Dreifach?
- PATER BROWN Gegen ihre Tochter, der sie den Vater rauben, gegen Alina, der Sie den Gatten rauben, und gegen Gott.
- SNOW Gott ist tot.
- PATER Brown Das wüsste ich. - Und nicht zuletzt: Sie machen sich gegenüber des Richters schuldig, der Sie nach ihrem falschen Geständnis verurteilen muss. Ihr Blut würde unschuldig an seinen Händen kleben. - Zum Teufel, handeln Sie einmal verantwortungsvoll. Erzählen Sie was damals los war. Oder gehen Sie hinters Haus in den Schuppen.
- SNOW Was ist dort?
- PATER BROWN Dort findet sich ein altes Glockenseil. Das borge ich ihnen. Gehen Sie damit auf den Dachboden und knüpfen Sie sich auf. Dann reißen Sie wenigstens nur zwei Menschen ins Unglück.
- SNOW Es tut mir alles so leid! Ich wollte sie nie berühren. Nie! Aber sie war damals schon so schön. Ich habe nichts Schlimmes gemacht. Glauben Sie mir, nichts Schlimmes.
- PATER BROWN Sind Sie sich da so sicher?
- SNOW Nein. Ich bin mit gar nichts mehr sicher. Es sind so viele Löcher in meiner Erinnerung. Ich bin froh drum. Und dann tauchen wieder Erinnerungen auf, Bilder, die ich nicht zuordnen kann. Die ich nicht verstehe. Habe ich das erlebt? Hat sie es mir eingeredet?
- PATER BROWN Wer?
- SNOW Alina.

PATER BROWN Was hat Sie ihnen eingeredet?

SNOW Dass es mehr war, als nur Anfassen.

PATER BROWN Reden Sie weiter.

SNOW Ich weiss ich war am Fluss. Mit dem Sack.

PATER BROWN Weiter. Haben Sie ihn versenkt?

SNOW Ich glaube nicht. Ich hatte Angst.

PATER BROWN Wovor?

SNOW Was darin sein könnte.

PATER BROWN Was dachten Sie denn was darin wäre?

SNOW Katzen.

PATER BROWN Katzen?

SNOW Katzen. Und Steine. Damit sie sinken. Alina schickte mich weg um sie zu ertränken. Es war ein frischer Wurf.

PATER BROWN Wozu ertränken? Sie sind reich. Sie könnten auch ein paar Kätzchen füttern, oder nicht?

SNOW Ja, das schon. Aber Alina meinte, wenn sie größer werden maunzen sie zu viel und stören sie im Schlaf. Ihr Schlaf ist ihr wichtig, wissen Sie?

PATER BROWN Und?

SNOW Ihr Schlaf ist ihr heilig. Schlaf hält jung.

PATER BROWN Was haben sie mit dem Sack gemacht?

SNOW Neben den Bach gelegt. Glaube ich.

PATER BROWN Haben sie reingesehen?

SNOW Nein. Ich wollte die armen Viecher nicht sehen. Aber wieder mit nach Hause bringen konnte ich sie auch nicht.

PATER BROWN Sie haben den Sack liegen gelassen.

SNOW Ja.

PATER BROWN Na endlich. Kommen Sie mal zu mir. (*Kommt. Der Pater nimmt ihn in den Arm.*) Das haben Sie gut gemacht, Michael.

SNOW (*steht kurz stramm wie vor einem höheren Offizier*) Danke Sir!

PATER BROWN Und jetzt verraten sie mir: Was glauben Sie, wo Alina steckt?

SNOW Ich weiss es nicht, wirklich.

(*FLAMBEAU tritt auf.*)

PATER BROWN Gehen Sie, Michael, ruhen Sie sich aus. Wir bringen das alles wieder zusammen. Sie werden sehen.

SNOW Soll ich auf den Dachboden gehen?

PATER BROWN Wenn Sie das machen dreh ich Ihnen eigenhändig den Hals um. Wir bringen alles wieder zusammen. Vertrauen Sie mir. (*SNOW ab. Weckt Miss Smith auf*) Bessie? Aufwachen!

MISS SMITH Verdammte Elefanten! (*Donner*) Ach hab mich doch gern!

GOTT Habe ich. Trotz allem.

PATER BROWN Behalten sie Snow im Auge. Wenn er irgendetwas Dummes versucht, ziehen sie ihm das Nudelholz über den Kopf, verstanden? Aber so, dass er es überlebt.

MISS SMITH Aye, Sir, ich schalte mein Nudelholz auf Betäubung. (*im Abgehen*) Werde Haushälterin bei nem Pfarrer, haben sie gesagt, da gehts schön friedlich zu, haben sie gesagt.

(*Auftritt Flambeau*)

PATER BROWN Hercule! Was haben Sie da?

FLAMBEAU Das lag in einer Tonne mit Müll hinter Biancas Wagen. Ich bin mir nicht sicher, ob es was taugt. (*Er reicht dem Pater ein kleines Fläschchen.*)

PATER BROWN (*öffnet das Fläschchen und riecht vorsichtig daran*) Ausgesprochen beißend, der Geruch.

FLAMBEAU Es war das Einzige, was mir verdächtig schien. In dem Wagen war nichts Interessantes.

PATER BROWN Hat man Sie dort gesehen?

FLAMBEAU Ist der Papst katholisch?

PATER BROWN Noch. Aber die Protestanten sind bestimmt zu allem fähig...

(Brown nimmt das Fläschchen zur Hand und versucht, eine Vision zu empfangen. Wir sehen Alina auf einem Stuhl mit hoher Rückenlehne sitzen. Ihre Hände sind hinter der Lehne über ihren Kopf gefesselt, doch auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob sie sich nur im Stuhl räkeln würde. Ihre Beine sind bis zu den Knöcheln auf einem kleinen Fußschemel ausgestreckt. Die nackten Füße stehen über. Ein kleiner Kanonenofen, oder ein Kamin mit Glut, sind links hinter ihr. Auf dem Ofen stehen gläserne Schuhe.)

ALINA Michael?

SNOW *(tritt auf)* Ja, Liebes?

ALINA Geh zum Ofen.

SNOW Natürlich. Soll ich nachlegen? Ist dir kalt?

ALINA Nein. Und jetzt bring - was? Ah!

(Ein Ruck geht durch Alina, als ob jemand ihre Arme hinter dem Stuhl verdrehen würde. In diesem Moment treten Malone und Bianca ein. Brown bleibt in seinem tranceähnlichen Zustand.)

SNOW Was soll ich Dir bringen, Liebes? Ist Dir nicht gut?

ALINA Bring mir die Schuhe.

SNOW Welche Schuhe?

ALINA Die Gläsernen. Vom Ofen.

SNOW Warum hast Du Deine guten Schuhe dort hingestellt?

PATER BROWN *(wiederholt mit geschlossenen Augen die Worte wie in Trance)* Warum hast Du Deine guten Schuhe auf den Ofen hingestellt?

(Bianca fahren diese Worte durch Mark und Bein.)

ALINA Hol sie mir.

SNOW Aber sie sind bestimmt glühend heiß.

BIANCA Hol Sie mir.

SNOW Das werde ich nicht tun.

BIANCA Hol sie mir.

(Brown öffnet seine Augen und wird sich Biancas Anwesenheit bewusst, die Vision flackert kurz, aber er schließt die Augen sofort wieder und konzentriert sich weiter.)

BIANCA & ALINA Wenn Du mich liebst, hole sie.

ALINA Mach schon. Nimm Sie. Zieh Sie mir an.

SNOW Niemals! Du bist verrückt.

PATER BROWN
& SNOW Zieh sie mir an!

ALINA Tu es.

ALINA & BIANCA Wenn Du mich liebst, tust du es!

SNOW Aber um Gottes Willen...

PATER BROWN
& SNOW Warum?! Das würde doch furchtbar wehtun!

ALINA & BIANCA Ich weiß. Ich will es so. Tu es jetzt sofort.

ALINA Oder geh!

BIANCA Für immer.

(SNOW geht zu den Schuhen zieht sich die Ärmel seines Pullovers über die Hände und packt die Schuhe. Er beeilt sich, aber die Hitze dringt rasch durch den Pullover. Er streift ihr beide Schuhe gleichzeitig mit einem Ruck über die nackten Füße am Schemel. Er beisst die Zähne zusammen. Als er aufsteht sehen wir sehen Brandlöcher an den Ärmeln und Blut darunter. Alina windet sich in ihrem Sessel, dann springt sie, wie plötzlich ihrer Fesseln befreit, auf und beginnt schreiend eine Art grotesken Walzer zu tanzen. Black auf der Visionsebene.)

FLAMBEAU Sind Sie wohlauf, Hochwürden? Hochwürden?

PATER BROWN Ja. Hercule. Danke. Sie waren dort. Nicht wahr?

BIANCA Ja. Ich war dort.

PATER BROWN Sie sassen hinter dem Stuhl und haben Alina eingeflüstert was sie sagen soll.

BIANCA So ist es.

PATER BROWN Aber wie haben sie Alina dazu gebracht, so etwas von Michael zu verlangen?

BIANCA Ich habe sie dort erpresst wo sie am empfindlichsten ist: Bei ihrer Schönheit.

PATER BROWN Das verstehe ich nicht.

BIANCA Das Fläschchen das sie da in Händen halten.

PATER BROWN Ja?

BIANCA Es enthielt Säure.

MALONE Jetzt reden Sie endlich! Ich hab Ihre Mätzchen satt.

BIANCA Ich war tatsächlich in dem Sack.

PATER BROWN Den ihr Vater getragen hat?

BIANCA Ja. Meine liebe Stiefmutter hatte mir „zur Belohnung, weil ich beim Mühlespielen so artig war“ einen kandierten Apfel geschenkt. In Wirklichkeit wollte sie mich loswerden, weil sie mitbekommen hatte, dass ich meinem Vater etwas von ihrem sonderbaren Blutabnahme-Ritual erzählt hatte. Er glaubte es mir natürlich nicht, und erzählte es sofort Alina.

MALONE Blutabnahme?

PATER BROWN Alina hat Bianca regelmäßig Blut abgenommen, um es als Verjüngungsserum zu trinken. Nicht wahr? Und in dem Apfel war ein Gift?

MISS SMITH tritt mit SNOW auf.

BIANCA Genau so war es. Ich schlief sofort ein. Als ich wach wurde, war mir eiskalt, es war feucht und ich sah nichts. Ich schlug um mich und schrie bis -

PATER BROWN Bis Sie entdeckt wurden.

BIANCA Auf der O'Hara-Wiese neben dem Bach lagerte der Zirkus. Sie holten Wasser am Bach und da entdeckten sie den Sack.

PATER BROWN Wer?

BIANCA (zu MISS SMITH) Jene wunderbaren Menschen, die Sie als „Zwerge“ bezeichnen.

MISS SMITH Ja und? Ich hab doch gar nichts gegen Zwerge. Sind doch auch nur Menschen. Nur halt - kleiner.

BIANCA Von der Größe des Körpers her, ja. Aber von ihrer Großzügigkeit her, nein. Sie nahmen mich auf. Sie pflegten mich gesund. Sie gaben mir zu Essen und ein Bett. Und dann brachten sie mir alles bei, was es über den Zirkus zu wissen gibt. Wie man Zelte aufbaut, Tiere füttert, Publikum wirbt, Tiere zähmt, Kostüme näht, am Trapez arbeitet, all das haben mir ihre Zwerge beigebracht. Keine aufdringliche Fragerei, kein „Woher kommst Du?, oder „Was ist Dir geschehen?“. Nichts dergleichen. Man wird willkommen geheißen, egal woher man kommt. Sie würden staunen, wie viele Leute bei uns ähnliche Geschichten haben wie ich. Und so wurde ich ein Zirkuskind.

MALONE Hören Sie mir auf mit dem ganzen gefühligen Schmus. Sie sind ein durchtriebenes Miststück, wie ich lange keins mehr erlebt habe. Und dafür werden Sie auch ins Kittchen wandern, versprochen.

PATER BROWN Aber Inspector...

MALONE Zeigen Sie ihm, wen ich im Zirkus entdeckt habe, zeigen Sie, für wen ihre Säure bestimmt war.

BIANCA Also gut. (*wirft sich in Jahrmarktschreier - Pose*) Ladies und Gentlemen! Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, Ihnen eines der bizarrsten Wesen präsentieren zu können, das auf diesem Planeten wandelt! Aus den Tiefen des Urwalds von Brasilien haben wir Ihnen eine grausame Laune der Natur mitgebracht. Auf der Suche nach dem Quell ewiger Jugend hat sie die abgelegensten Gebiete des Amazonas aufgesucht! Dort traf sie einen Medizinmann, der ihr das Gift einer seltenen Krötenart verabreichte, die schon die Spanier zu fangen versucht haben. Dieses Gift ist der Jungbrunnen! Sehen Sie nun, wie sich diese Frau immer wieder häutet, um sich neu zu erschaffen und verjüngt zu erwachen! Sehen Sie Madame Papillion, die Verpuppungskünstlerin!

ALINA (*tritt mit einem bunten Mantel auf, der mit Schmetterlingsflügeln bedruckt ist. Ihr Gesicht ist unter einer Kapuze verborgen. Sie dreht sich um die eigene Achse und jauchzt*) Ich bin ein Schmetterling! Ich schlüpfte aus meiner alten Haut und bin wieder jung! Und schön! So Schön! (*Sie wirft ihre Kapuze ab, ein von Säure verätztes Gesicht kommt zum Vorschein.*) So schön! So wunderwunderschön! (*Sie wirft Kuschhände an ihr Publikum*) Danke! Danke! Vielen Dank. Danke. Was für herrliche Rosen! Danke! Danke.

SNOW Alina! Was ist passiert?

ALINA Danke, danke!

SNOW Mein Liebstes!

ALINA Vielen Dank, danke!

BIANCA (*kalt*) Sie liebt ihre neue Rolle. Und sie liebt es, Publikum zu haben. Geboren für den Zirkus. Geboren für unsere Freakshow.

SNOW Nichts wird uns mehr trennen.

ALINA Danke! Vielen Dank! Ich bin ein Schmetterling!

MALONE Sie hat Alina damit erpresst, ihr die Säure ins Gesicht zu schütten, wenn sie nicht genau wiederholt, was sie ihr hinter dem Stuhl einflüstert hat.

PATER BROWN Um sie ihr dann trotzdem ins Gesicht zu schütten.

BIANCA (*kalt*) Das war die Rache, die ich an beiden nehmen konnte. Nur ihre Schönheit zählte. Und die habe ich ihnen genommen.

PATER BROWN Durch die Hand ihres Vaters. Wie perfide.

BIANCA Wo war er denn, als sie mich hat bluten lassen? Wer hat denn weggesehen, als ich immer blasser und schwächer wurde? Und all die anderen Dinge, die... *(zu Snow)* Je blutleerer ich wurde, desto mehr habe ich Dich an Mutter erinnert. Zu schön, zu fragil für diese Welt. *(zu Brown und Malone)* Er hat in mir den toten Leib meiner Mutter begehrt.

SNOW Ja, vielleicht. Aber jetzt ist doch alles gut, ihr seid ihr alle wieder da. Du und Jane. Ich. Ich bin glücklich!

ALINA Danke, vielen Dank!

MISS SMITH Ich hab ja schon vieles gesehen...

PATER BROWN Meinen Sie, dass es im Zirkus eine Stelle für ihren Vater gibt?

MALONE Was soll denn das jetzt?

BIANCA Er wird nicht von ihrer Seite weichen...

MALONE Dieser Mann kommt wegen versuchten Mordes vor Gericht!

PATER BROWN Den er nicht begangen hat. Und Alina -

MALONE Wegen Anstiftung zum Mord.

PATER BROWN Und Bianca?

MALONE Schwere Körperverletzung.

PATER BROWN Das heisst alle drei haben einander etwas vorzuwerfen.

MALONE Kommen sie mir nicht so!

PATER BROWN Ich meine ja nur, hat jemand von Ihnen vor, den Anderen anzuzeigen?

(Schweigen)

MALONE Alina Snow, möchten Sie eine Aussage gegen Ihren Mann zu Papier bringen?

ALINA Ich bin ein Schmetterling! Jung und schön! Danke, vielen Dank!

PATER BROWN Und Inspector, Sie haben immerhin einen seit sieben Jahren ungelösten Fall gelöst! Respekt!

MALONE Kommen Sie mir nicht so. Alle drei sind schuldig.

FLAMBEAU Jeder ist Opfer und Täter zugleich, nicht wahr?

PATER BROWN Exakt.

FLAMBEAU Das stimmt, Inspector.

MALONE Schlitzohren. Alle beide! He Snow!

SNOW Inspector?

MALONE Wollen Sie wirklich zum Zirkus?

SNOW Willst Du, Liebes?

ALINA Ja, Danke! Danke! Ich bin ein Schmetterling. Das Publikum liebt mich. Ja. Komm.

MALONE Und Sie passen auf die beiden auf?

BIANCA Es wird mich amüsieren, den beiden zuzusehen. Jeden Abend.

PATER BROWN Ausgezeichnet. Dann ist ja alles in Butter. Bitte verzeihen Sie, aber ich muss heute noch eine Taufe und eine Hochzeit vorbereiten und einen Hausbesuch bei den Mc Donaghs machen. Mister Snow?

SNOW Ja?

PATER BROWN Bitte sein Sie so gut, (*zieht ein Formular hervor*) bitte unterzeichnen Sie mir noch, dass Sie hier als Gast und nicht zur Miete gewohnt haben. Lästige Formalität, ich weiß, aber wenn ich es nicht mache, muss ich Kurtaxe abführen. (*Snow unterzeichnet ohne zu lesen was.*)

MALONE Kurtaxe? Hab ich ja noch nie gehört. - Na dann. Abmarsch. Miss Smith.

MISS SMITH Bis Samstag, Inspector.

MALONE Bis Samstag!

(*alle ab bis auf Brown, Smith und Flambeau*)

MISS SMITH Zwerge, ein vergifteter Apfel, ein böse Stiefmutter - klingt fast wie ein Märchen von diesen beiden perversen Deutschen.

FLAMBEAU Den Brüdern Grimm?

MISS SMITH Na grimmig ist die Geschichte allemal. Wer mag Spotted Dick?

PATER BROWN Ich!

FLAMBEAU Ich!

MISS SMITH Ich mag jetzt auch einen. Hatte schon länger keinen mehr. (*ab*)

FLAMBEAU Finden Sie das nicht auch etwas gruselig?

PATER BROWN Was genau?

FLAMBEAU All diese Übereinstimmungen mit den Märchen. Das ist doch kein purer Zufall.

PATER BROWN „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

FLAMBEAU Das ist aus dem Johannes Evangelium nicht wahr?

PATER BROWN Ausgerechnet bei den Highlights fallen ihnen Absatz und Vers nicht ein?

FLAMBEAU Johannes ist mir leider zu hoch.

PATER BROWN Es bedeutet, dass alles, was formuliert werden kann, früher oder später auch machbar wird.

FLAMBEAU Und die Grimms haben es formuliert...

PATER BROWN ...ohne zu bedenken, welche Macht ihre Worte haben. Unsere Worte bestimmen unser Denken, unser Denken formt unsere Wahrnehmung der Welt.

FLAMBEAU Ist es deswegen so wichtig, seine Worte im Zaum zu halten?

PATER BROWN Ganz im Ernst, ja, das ist es. Auch die Gedanken.

MISS SMITH *(off)* Flambeau?

FLAMBEAU Ja, Miss Smith?

MISS SMITH Kommen Sie mal und helfen sie mir. Die ganzen Spotted Dicks haben sich in der Röhre verklemmt. Blöder Ofen.

FLAMBEAU Komme!

PATER BROWN Deswegen ist es Dir so wichtig, dass man Deinen Namen nicht unnütz gebraucht, nicht wahr, Herr?

GOTT Weswegen?

PATER BROWN Wegen „Das Wort ist die Wahrheit“. Das Wort wird einfach in Welt gesetzt und wird wahr, wenn man es ausspricht, nicht wahr?

GOTT Na ja.

PATER BROWN Warum sonst das Gebot?

GOTT Ich wache sonst jedes Mal auf, wenn jemand mich anruft.

PATER BROWN Ich glaube Dir kein Wort. Das ist doch wieder nur eine von Deinen groben Vereinfachungen, Herr. Augustinus zum Beispiel hat dazu gesagt, dass -

GOTT Jonathan?

PATER BROWN Ja Herr?

GOTT Ich habe wirklich einiges erlebt, aber ein Geistlicher, der seinen Gott in einem theologischen Diskurs zu übertrumpfen versucht, das ist schon besonders.

PATER BROWN Danke, Herr.

GOTT Das war nicht als Ermunterung zu noch mehr theologischer Selbstüberschätzung gemeint, Himmelherrgott nochmal. (*Donner*) Na wenigstens ich werde hier doch noch fluchen dürfen!

PATER BROWN Natürlich Herr.

GOTT Herzlichen Dank.

PATER BROWN Aber es ist ein schlechtes Vorbild.

GOTT Das hörst ohnehin nur Du. Und bei Dir kann ich nicht mehr viel verderben.

PATER BROWN Aber wenn das Wort Wahrheit ist, dann -

GOTT Übe Dich in Stille! - So und jetzt muss ich Dich mal loben: Gut gemacht, das mit den Snows. Ich war mir nicht ganz sicher, was Deine Lösung für sie sein würde, aber mir gefällt es so. Bis die in den Himmel kommen, haben sie sich das Leben gegenseitig so zur Hölle gemacht, dass ich nicht mal mehr Fegefeuer einheizen muss, sondern Sie gleich aufnehmen kann.

PATER BROWN Das machst Du selbst?

GOTT Was?

PATER BROWN Na das Fegefeuer.

GOTT Was hast Du gedacht? Verdammt schwer, heutzutage zuverlässiges Personal zu bekommen. Da bist Du ein lebendes Beispiel dafür. Was war denn das eigentlich für eine Nummer mit der Kurtaxe und der Unterschrift?

PATER BROWN Also ich dachte mir, wenn Snow zum Zirkus geht, dann steht doch sein schönes Haus ganz leer. Und ein Haus muss doch bewohnt werden, sonst verkommt es. Da dachte ich mir -

GOTT Johnathan! Was hast Du ihn unterschreiben lassen?

PATER BROWN Ich habe doch, als ich mit Bianca sprach, im Bezug auf das Haus das Wort „Schenkung“ verwendet.

GOTT Ja?

PATER BROWN Siehe: Das Wort ist Wahrheit geworden!

GOTT Ein Wunder.

BROWN Nicht wahr. Als nächstes Wort steht „Waisenhaus“ auf der Liste. Mit deiner Hilfe wird das auch Wahrheit werden

GOTT Woody hat recht, Du bist wirklich ein Schlitzohr. Ich muss jetzt weiter.

PATER BROWN Was auf dem Herd?

GOTT Nein, ich muss zu meiner Tante.

PATER BROWN Interessant! Du hast eine Tante?

GOTT Nein. Over and out.

PATER BROWN Over und out. Und: Danke!

ENDE